

UNI ^{50 Jahre} press



Monatsmagazin der ÖH Innsbruck

Verlagspostamt 6020 Innsbruck, Zulassung GZ 02Z030538M, Pb.b. Aufgabepostamt 6060 Hall

Nr. 4
Jun 19

DIE GEISTERSTADT?

WDA FINAL C Conto

28 JUNI 2019
ab 17:00 Uhr

WIFI Campus C – Branchenzentrum 3. Stock

Wda | **GESTALTE
→ DEINE
ZUKUNFT!**

WIFI Campus Innsbruck | Egger-Lienz-Straße 120 | A-6020 Innsbruck

☎ 05 90 905 -72 18 | ✉ michaela.heidegger@wktirol.at | 🌐 www.wda-innsbruck.at

Liebe Leser*innen,

danke, dass ihr zur letzten UNIPress-Ausgabe in diesem Studienjahr gegriffen habt. Ähnlich wie ihr blicken wir in dieser Ausgabe erwartungsvoll den Sommerferien entgegen.

Das Gerücht, dass Innsbruck im Sommer wie ausgestorben sei, hält sich seit Jahren. Ob das stimmt, hat Redakteurin Anna Kirchgatterer bei jenen nachrecherchiert, die es am Besten wissen müssen: Innsbrucks Lokalbetreiber. Dejana Sančanin hat euch am Campus zu euren Sommerplänen befragt. Wer im Sommer noch Stunden in der Bib absitzen muss, sollte sich nach Feierabend die Tipps von Fabian Bär zu Herzen nehmen: Er stellt besten Outdoor-Locations in Uni-Nähe vor. Sommer heißt Radsaison: Julia Flunger hat euch einen Mountainbike-Guide für Tirol zusammengestellt.

Noch ist das Sommersemester aber im vollen Gange. Und Juni bedeutet Prüfungszeit. Für manche eine emotionale Achterbahnfahrt, die Matthias Fleischmann analysiert hat. Ende Mai haben die Studierenden ihre neue Vertretung gewählt. Wir haben Vorsitzende Johanna Beer zu ihrem Amtsantritt interviewt. Wenn ihr noch nach dem Soundtrack für euren Sommer sucht, werdet ihr bei den EUR-Artists von Christina Burger garantiert fündig.

In eigener Sache: Wir feiern Geburtstag! Das haben aufmerksame Leser*innen bestimmt schon mitbekommen. Anfang Oktober werden wir 50 Jahre alt. Zu diesem Anlass schenken wir uns und euch eine Jubiläumsausgabe. Sie erscheint am 1. Oktober. Wir freuen uns!

Viel Spaß beim Lesen und schöne Ferien wünscht,
Felix Stippler

Kommentare und Anregungen gerne an:

unipress@oeh.cc

Inhalt

Campus – Nachrichten

Editorial	3
ÖH-Vorsitz	4
50 Jahre UNIPress #3	5
Was sagt der Name einer Universität aus	6
350 Jahre Universität – 30 Jahre „Dr. Sigismund Epp- Weg“	7
ÖH-Vorsitzende Johanna Beer: „Derartige Pläne gibt es nicht.“	20

Thema – Die Geisterstadt?

Sommer in Innsbruck – über einen Mythos	8
Wahlfisch	10

Studentlife – Exams

Die fünf Stadien des Prüfungsstresses	11
---------------------------------------	----

Thema – Sommer

Der Unipress-Ferienreport – So machen wir Ferien!	12
Mit dem Mountainbike durch Tirol	14

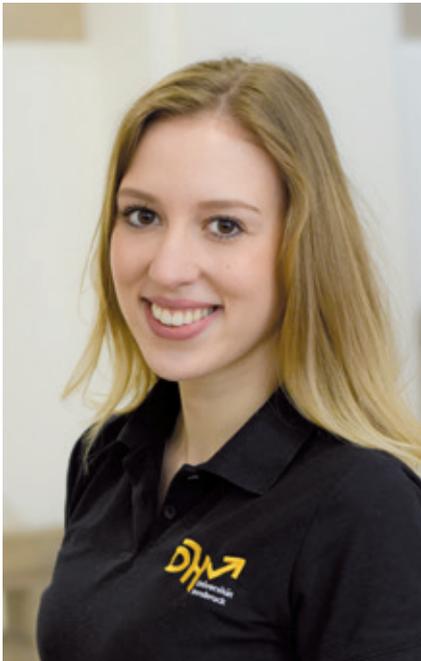
Thema – Gesellschaft

Abrissbirne für den Hafen	18
50 Jahre Mondlandung, 20 Jahre Euro: Ein Jahr voller Jubiläen	23
Fünf Wege, in Uninähe Dosenbier zu trinken und dabei über Thomas von Aquin nachzudenken	24
EUR-Artists – Playlist Scotland	26
Bücher	28

Thema – Politik

Fraktionsteil	30
---------------	----

IMPRESSUM: Herausgeber und Medieninhaber: Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Universität Innsbruck (ÖH); Josef-Hirn-Straße 7/II; A-6020 Innsbruck; Tel.: 0512/507-35505; Fax: 0512/507-35699; email: info@oeh.cc; web: www.oeh.cc | **Chefredaktion:** Felix Stippler, Fabian Bär | **Layout&Grafik:** Kurt Herran (WestPoint – design solution), Cayla Silbermann | **Druck:** RadinBergerPrint – Innsbrucker Straße 59/III, A-6176 Innsbruck-Völs; www.radin-berger-print.at | **Anzeigenverwaltung:** Studia Creative Services; Kurt Herran; Herzog-Siegfried-Ufer 15; A-6020 Innsbruck; Mobil: 0664/3165777; email: kurt.herran@uibk.ac.at | **Auflage:** 25.000 Stk. | **Titelbild:** Cayla Silbermann, Sofie Hofer | **Illustrationen:** Cayla Silbermann, Christina Burger, Lena Mader | **Fotoquellen:** UNIPress, Uni Innsbruck, WestPoint, Innsbruck Tourismus, pixabay.com, Sofie Hofer, Christina Burger, Cayla Silbermann, Jakob Häusle, Kurt Herran, Fabian Bär | **MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:** Felix Stippler, Johanna Beer, Christina Burger, Fabian Bär, Anna Kirchgatterer, Julia Flunger, Dejana Sančanin, Cayla Silbermann, Jakob Häusle, Matthias Fleischmann, Matthias Ellinger, Philipp Mühlegger, Kurt Herran | **Redaktionschluss:** 17. September 2019 | **Nächster Erscheinungstermin:** 1. Oktober 2019



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

Es kommt selten vor, dass ich sprachlos bin, doch euer Vertrauen und eure Unterstützung bei den ÖH-Wahlen 2019 machen mich nicht nur unglaublich stolz sondern vor allem wahnsinnig dankbar! Die Aktionsgemeinschaft Innsbruck darf nach 12 Jahren weiterhin die Interessen von uns Studierenden in Innsbruck vertreten und ich verspreche euch, wir werden weiterhin alles tun um unseren Uni- und Lebensalltag zu verbessern.

Es gibt noch genug Baustellen, um die wir uns kümmern müssen!

Die letzten zwei Jahre waren für mich eine unglaubliche spannende und aufregende Zeit und ich bin sehr dankbar, dass ich aufgrund eures Vertrauens und eurer Stimmen weiterhin das Amt der ÖH-Vorsitzenden übernehmen darf. Also noch einmal ein großes Dankeschön an alle die uns als Aktionsgemeinschaft und somit mich als ÖH-Vorsitzende und Spitzenkandidatin unterstützt haben!

Was sind unsere Ziele für die nächsten Jahre?

- **Wir brauchen endlich ein günstigeres Öffi-Ticket um 80 EUR unabhängig vom Alter!**

Der Verkehr in Innsbruck ist viel zu teuer. Mit unserer großen Kampagne „Hätt ich ein günstigeres Öffi-Ticket müsst ich nicht laufen“ haben wir medial wahnsinnig großes Aufsehen erlangt. Über 200 Studierende sind beim Stadtlauf am 19. Mai gemeinsam mit uns an den Start gegangen um ein starkes Zeichen für günstigeren Verkehr zu setzen. Ein großes Dankeschön an dieser Stelle an jeden einzelnen Läufer!

Jetzt müssen wir auf den Verhandlungstisch mit Bürgermeister Georg Willi. Unsere Interessen müssen von einer Universitätsstadt gehört werden und dafür werden wir sorgen!

- **ProfCheck – der Mehrwert im Unialltag**

In unserem Wahlprogramm der Aktionsgemeinschaft fand man den sogenannten ProfCheck. Das ist eine Online Plattform nach Vorbild der Wirtschaftsuniversität in Wien.

Mit dem ProfCheck, sollen Studierende anonym nach festgesetzten Regeln die Möglichkeit haben, sich über den Besuch einer Lehrveranstaltung, den Lehrveranstaltungsleiter, Prüfungsumfang oder Prüfungssituation auszutauschen. Dadurch können wir gegenseitig von unseren Erfahrungen profitieren.

- **Gesunde Mensa & flächendeckende Stromversorgung am Campus**

Mensa & Stromversorgung – diese beiden Wörter standen auch besonders oft auf euren Feedbackbögen unserer Campus Tour 2019. Besonders um diese zwei Punkte müssen wir uns dringend kümmern! Das Preis-/Leistungsverhältnis der Men-

sa muss verbessert werden, wie auch die Gerichte abwechslungsreich, gesund und vielfältig gestaltet werden sollen. Insbesondere auf regionale und gesunde Kost muss endlich geachtet werden.

Und so selbstverständlich eine flächendeckende Stromversorgung an einem Campus klingen mag, so wenig existent ist sie an unserem Campus. Für adäquate Lehr- und Lernbedingungen, muss unsere Uni auf den neusten technischen Stand gebracht werden – ausreichende Steckdosen dürfen nicht eine Ausnahme sondern müssen die Regel sein

- **MOOC's – Massive Open Online Courses**

Eine sehr visionäre aber nachhaltige Forderung von uns, um die wir uns kümmern werden: Massive Open Online Courses. Vorlesungen werden auf Video aufgezeichnet und auf einer online Plattform dauerhaft zur Verfügung gestellt. Auf dieser Plattform können Studierenden virtuell mit den Professoren interagieren und virtuelle Lerngruppen bilden. Durch die ortsunabhängige Wissensvermittlung, kommt es zur erheblichen Erleichterung für uns Studierende.

Diesem Projekt wollen wir uns jetzt von Anfang an widmen, da es den Unialltag so enorm entlasten würde.

Du hast weitere Anliegen, Anregungen oder Wünsche? Dann schreib mir jederzeit – johanna.beer@oeh.cc .
Ich freu mich auf deine Nachricht!

Und jetzt wünsche ich uns allen ein erfolgreiches Semesterende. Viel Durchhaltevermögen und Kraft für die Prüfungsphase und vor allem wunderschöne, sonnige & erholsame Sommerferien.

Liebe Grüße
Johanna Beer
(Aktionsgemeinschaft)



DEIN ERSTES MAL?

BLUTPLASMA SPENDEN RETTET LEBEN.

Jetzt deinen persönlichen **60 EURO* LEBENSRETTERRBONUS** sichern.

* Details auf plasmazentrum.at

PLASMAZENTRUM INNSBRUCK | Mitterweg 16 | T 05121274332 | plasmazentrum.at



UNIpress Zeitreise – Die ÖH in Frontalopposition



Von Felix Stippler



Auf das Cover der UNIpress von 1975 schaffte es eine Karikatur von Kreisky und Bildungsministerin Firnberg.

In der letzten regulären UniPress-Zeitreise schauen wir in das Jahr 1974. Der damalige Diskurs an den Hochschulen war vom neuen Hochschul-Organisationsgesetz bestimmt. Mit dem Gesetzesentwurf war die Hochschülerschaft alles andere als zufrieden.

Vor 45 Jahren war Ibiza noch eine Mittelmeerinsel und kein Synonym für eine österreichische Regierungskrise. Sebastian Kurz war noch nicht auf der Welt und Heinz Christian Strache gerade mal 15 Jahre alt. Die Republik hatte nicht drei verschiedene Bundeskanzler innerhalb von zwei Wochen. Sondern 13 Jahre lang denselben Regierungschef. Mitte der Siebziger waren die Verhältnisse in Österreich eindeutig geklärt: Die SPÖ hatte die absolute Mehrheit – Bruno Kreisky und sein zweites Kabinett regierten. Volkspartei und die Freiheitlichen schauten von der Oppositionsbank zu.

In Opposition waren die beiden Parteien jedoch nicht immer ganz allein. Die ÖH Innsbruck sprang ihnen etwa bei, als die damalige Regierung das neue Hochschul-Organisationsgesetz (UOG) vorstellte. Ein sperriger Begriff, der aber die gesamte Universitätsverwaltung betraf. Vom Rektor bis zu den Erstsemestrigern.

Regierung ließ „Verwässerte Regierungsvorlage sanft entschlummern“

Konkret stieß sich die ÖH Innsbruck an zwei Punkten. Einerseits am vorgelegten Gesetzesentwurf der sozialdemokratischen Regierung. Dieser sei laut Studierendenvertretung „ohnehin total verwässert“. Daher forderten die ÖH Innsbruck und die ÖH Salzburg, das Gesetz zu modifizieren. Man müsse die studentische Mitbestimmung gesetzlich verankern. Wenn nicht würde „jede Unstimmigkeit auf akademischen Boden an den Rand einer Krise führen“. Darüber hinaus würde das ebenfalls geplante Hochschullehrer-Dienstgesetz eine „Sonderstellung“ der Professoren zementieren.

Für noch größere Unstimmigkeiten als der Inhalt des Gesetzesentwurfes sorgte allerdings der für das Gesetz anberaumte Zeitrahmen. Zumal nicht gesichert war, ob das UOG noch in der damaligen Legislaturperiode (bis 1975, Anm.) beschlossen werde. Die ÖH warf der Regierung vor, sie würde das Gesetz „sanft entschlummern lassen“. Daher sehe man sich gezwungen, „mit einer massiven Informationskampagne die Öffentlichkeit erneut auf die Dringlichkeit der Verabschiedung dieses Gesetzes, allerdings in modifizierter Form hinzuweisen.“ Der Widerstand der Studierendenvertretungen erwies sich als erfolgreich – wenn auch nur knapp. Das Gesetz trat mit Beginn des Herbstsemesters 1975 in Kraft, am fünften Oktober wählten die Österreicher den Nationalrat.

Prominenter Mediator

Die dafür zuständige Ministerin im Kabinett Kreisky war damals Hertha Firnberg. Sie diente als erste Wissenschaftsministerin und zweites weibliches Regierungsmitglied in der österreichischen Geschichte. Firnberg bekam in der UniPress von 1974 besonders viel Kritik ab – siehe Karikaturen. Als Vermittler zwischen SPÖ und der Innsbrucker HochschülerInnenschaft versuchte sich ein junger roter Abgeordneter zum Nationalrat. Er ließ der ÖH über die Medien ausrichten, Verständnis zu zeigen. Die ÖH schrieb dazu: „Leider suchte der Herr Abg. nicht das Gespräch und auch in unserem Posteingangsfach war nichts zu finden.“ Der Herr Abgeordnete sollte noch eine ordentliche politische Karriere hinlegen. Sein Name ist Heinz Fischer.

UNIpress wird 50! Die Jubiläumsausgabe

Liebe Leser*innen! Wir freuen uns. Im Oktober feiert die UNI-PRESS ihren Geburtstag. Ein halbes Jahrhundert ist sie jetzt schon alt. Für uns Grund genug, zu feiern und um uns und euch zu beschenken. Als erstes Geschenk gab es für die Zeitschrift ein neues Gewand – seit März gibt es das neue Design. Im Oktober kommt das eigentliche Geschenk: Eine Jubiläumsausgabe. Sie wird am 1. Oktober – pünktlich zum Semesterstart – erscheinen. Schnappt euch eine Ausgabe und feiert mit uns, so bald feiert niemand von uns mehr seinen 50er!



Was steckt hinter dem Namen: „Leopold-Franzens-Universität“?

Was sagt der Name einer Universität aus ?

Dieses Jahr feiert die Leopold-Franzens-Universität ihr Jubiläum. Seit 350 Jahren gehen Studierende und Lehrende hier ein und aus. Für den Historiker Gerhard Oberkofler nicht nur ein Grund zur Freude.

An 350 Tagen dieses Jahres erinnert die Universität in Innsbruck an ihre 350jährige Geschichte. Seit 1826 trägt sie, so die in das Internet gestellte offizielle Zeittafel, den „Namen ihrer beiden Gründer: Leopold-Franzens-Universität Innsbruck“. Einen Unterbruch in dieser Namensgebung hat es 1941 bis 1945 unter dem NS-Regime gegeben. In dieser Zeitspanne nannte sich die „Leopold-Franzens-Universität“ „Deutsche Alpenuniversität“. Die Titulatur nach innen und außen hat sich für Rektor und Dekane der Universität, wie sollte es anders sein, seit der Habsburgischen Herrschaft nicht geändert. Die Eindeutschung von „Rector Magnificus“ und „Sprectabilis“ haben sich die „Herrlichkeiten und Ehrwürden“ in der Nazizeit ersparen können, gehörten sie doch zu den Repräsentationsfiguren auch dieses Systems. An 350 Tagen dieses Jahres erinnert die Universität in Innsbruck an ihre 350jährige Geschichte. Seit 1826 trägt sie, so die in das Internet gestellte offizielle Zeittafel, den „Namen ihrer beiden Gründer: Leopold-Franzens-Universität Innsbruck“. Einen Unterbruch in dieser Namensgebung hat es 1941 bis 1945 unter dem NS-Regime gegeben. In dieser Zeitspanne nannte sich die „Leopold-Franzens-Universität“ „Deutsche Alpenuniversität“. Die Titulatur nach innen und außen hat sich für Rektor und Dekane der Universität, wie sollte es anders sein, seit der Habsburgischen Herrschaft nicht geändert. Die Eindeutschung von „Rector Magnificus“ und „Sprectabilis“ haben sich die „Herrlichkeiten und Ehrwürden“ in der Nazizeit ersparen können, gehörten sie doch zu den Repräsentationsfiguren auch dieses Systems.

Keine Förderung der Wissenschaft

Was will die Universität Innsbruck heute mit ihrer allumfassenden Erinnerung an die habsburgischen Kaiser Leopold I. (1640-1705) und an Kaiser Franz II. (I.) (1768-1835) in ihrem „Künstlernamen“ aussagen? Gut, Leopold I. hat 1669 die Errichtung einer Universität in Innsbruck genehmigt. Aber

im selben Jahr hat er als wahrhaft römisch-katholischer Herrscher die Vertreibung der Juden aus Wien angeordnet. In dieser Gesinnung war die neue universitäre Bildungseinrichtung in Innsbruck als römisch-katholische Schule ausschließlich zum Erhalt und Ausbau der führenden Klasse gedacht. Die aus der bäuerlichen und kleinbürgerlichen Bevölkerung rekrutierten Studenten hatten der Ergänzung des Apparats in den Diensten der habsburgischen Herrschaft zu dienen, jedenfalls nicht der Förderung der Wissenschaft. 1702 hatte die Errichtung der jesuitischen Universitätsfakultäten für Theologie und Philosophie in Breslau („Leopoldina“) dieselbe Zielsetzung (bis 1773).

Feldzug gegen die Intelligenz

Und Kaiser Franz II. (I.), der zweite „Gründer“, ließ sich 1826 nolens volens aus Staatsräson zu einer Wiedererrichtung der Universität Innsbruck nach ihrer Aufhebung durch die Bayern herab. Er selbst war gegenüber der Wissenschaft misstrauisch und feindlich eingestellt. Franz II. (I.) verlangte Demokraten zu köpfen, was auch geschehen ist, und er forcierte, wie das schon die jüdische Historikerin Eva Priester in der englischen Emigration festgehalten hat, einen Feldzug des Staatsapparats gegen die ganze Intelligenz. Schwamm darüber, meint die Innsbrucker „Leopold-Franzens-Universität“. Oder doch für Wendezeiten eine gefällige Tradition? Weil Namen Instrumente des Denkens sind, will die Innsbrucker Universität mit „Leopold – Franz“ jedenfalls vermeiden auf den historischen Prozess im guten Sinne einzuwirken.

Gerhard Oberkofler leitete von 1993 bis 2002 das Innsbrucker Universitätsarchiv. Gastkommentare müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

350 Jahre Universität – 30 Jahre „Dr. Sigismund Epp- Weg“



Vor 30 Jahren – am Sonntag, 2. Juli 1989 – wurde der um die Mariahilfkirche führende Weg von der Stadtgemeinde Innsbruck in Würdigung der Bedeutung des in der Gründungsphase der Universität bedeutenden Theologie-Professors S. Epp für die Universität und die Universitätsseelsorge und in Erinnerung an die historische Rolle der Mariahilfkirche als „**Alte Universitätskirche**“ in „Dr. Sigismund Epp-Weg“ umbenannt. Nach dem Festgottesdienst enthüllte Bürgermeister Niescher in Anwesenheit vieler Universitätsangehöriger, der Geistlichkeit, und der Vertreter zahlreicher Studentenverbindungen das neue Straßenschild „Dr. Sigismund Epp-Weg“.

In Anlehnung an das 350-Jahr-Jubiläum der Universität lädt die Pfarre Mariahilf anlässlich des 30. Jahrestages am **Samstag, 29. Juni um 19.00 Uhr** zu einem Gedenkgottesdienst ein.



ROCK AROUND THE WOCH'

DIE GANZE WOCHE VOLLES PROGRAMM

MO Bier & Spiele DI Cocktail Session MI Culture Clash

DO Make Nightlife great again FR Friday on my mind

SA Kellerkneipe SO Tatort Zappa



ZAPPA MUSIC BAR

RECHENGASSE 5 IBK ★ 18-02 UHR ★ WWW.ZAPPA.AT



BEST IN THE WEST
- since 1991 -

Sommer in Innsbruck – über einen Mythos



Von Anna Kirchgatterer

Innsbruck sei im Sommer vollkommen ausgestorben. Eine Stadt ohne ihre Einwohner soll es sein, leer und langweilig. Dieser Mythos hält sich hartnäckig. Aber stimmt er?

Zunächst stellt sich aber die Frage: Wie kann man diesem Forschungsinteresse am besten nachgehen? Man könnte natürlich das subjektive Empfinden einiger weniger als Basis für die Antwort nehmen, oder aber eine große Gruppe an Studenten befragen. Für eine Zählung der Passanten und eine vergleichende Aufstellung, Sommermonate vs. Frühling, reicht schlicht die Zeit nicht. Es gibt aber eine Gruppe von Menschen, die sich beruflich immer wieder mit der Thematik der Studentenströme in Innsbruck beschäftigen muss: die Lokalbesitzer. Sie haben den Überblick über das ganze Jahr verteilt und waren gerne bereit, einige Auskünfte zu geben. Im Folgenden findet ihr eine kleine Aufstellung.

Das Galway, oder auch bekannt als „das Irish bei der Sowi“ hat im Sommer allgemein weniger Gäste. Dies liegt aber auch, wie der Besitzer Tom erklärt, daran, dass ein Biergarten für laue Sommerabende schlicht fehlt. Die Kellner*innen sind meist ebenso Studierende, die den Sommer auch gerne im Heimatort verbringen und dafür in den stressigeren Wintermonaten mehr Bier ausschenken. Wer trotzdem während der Sommermonate ein Guinness im Galway genießen möchte, sollte vorher noch einmal die Öffnungszeiten checken, da dieses im Sommer erst später seine Pforten öffnet.

Makeover und Touristen

Die Bäckerei, allgemein bekannte Kulturbackstube und Treffpunkt für Märkte, Konzerte, Vorträge und Co., begründet ihre sommerliche Abwesenheit nicht nur mit fehlendem Publikum, sondern auch mit einer kulturellen Neufokussierung: „Wir sind in den Monaten Juli und August auf Sommerfrische. Konkret bedeutet das, dass von 7. Juli bis 8. September keine Veranstaltungen stattfinden. Wir passen uns somit dem – durch die studentische Kultur geprägten – Biorhythmus der Stadt an und fahren mal etwas runter.“, erklärt eine Bäckerin. Dies sei aber bei 400 Aktivitäten im Jahr dringend notwendig, „um hinter den Kulissen fokussiert an neuen Konzepten, Ideen und Kollaborationen für die kommende Saison arbeiten zu können. Außerdem braucht

auch das Haus selbst immer wieder mal ein Makeover. Wir wollen ja für unsere Besucher*innen optisch und inhaltlich attraktiv, spannend und frisch bleiben.“

Das Elferhaus und das Café Galerie können von ähnlichen Erfahrungen berichten: Im Sommer ist allgemein weniger los, ein Teil der fehlenden Studierenden wird aber durch Touristen ersetzt. Das Café Galerie öffnet später. Wer gerne Pizza oder Kebab vom Magic holt, muss während der heißen Monate weniger Geduld mitbringen, da auch hier jener Teil der Kundschaft, der aus Schüler*innen und Studierenden besteht, oft ausbleibt.

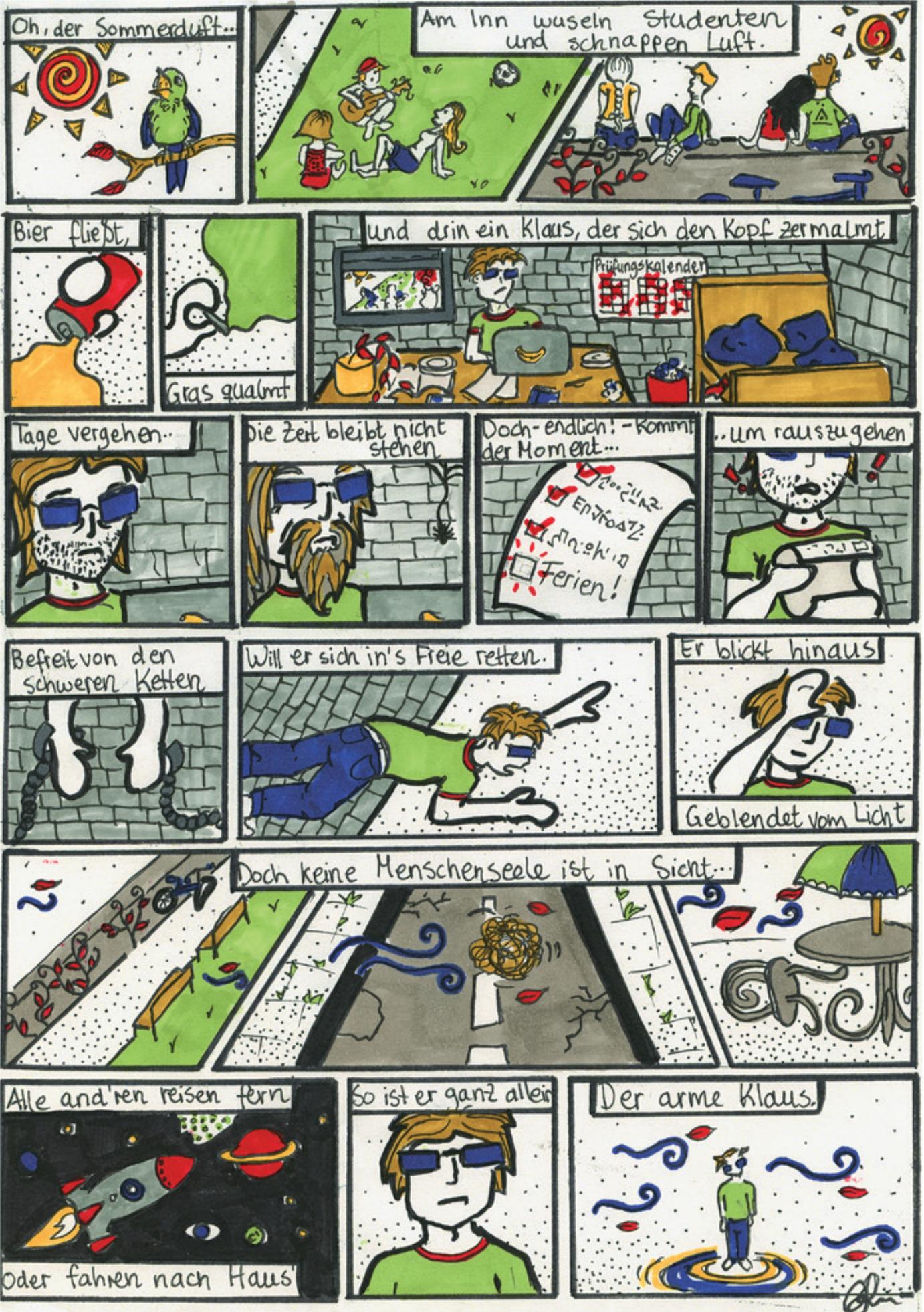
Ferien für alle

Die Betreiber des Uni-Cafe und der Machete haben die gleichen Beobachtungen gemacht: Immer mehr Studierende würden auch den Sommer über in Innsbruck sein und auch in den Ferien Burger oder Burrito essen gehen. Manuel vom Uni-Cafe merkt außerdem an: „Uns fällt aber auch auf, dass wir in den Sommerferien tatsächlich Gäste haben, die wir sonst das ganze restliche Jahr über nicht sehen.“ Wer hier die Dachterrasse genießen möchte, sollte außerdem ebenso die Öffnungszeiten kontrollieren. Hannes vom Burrito-Kartell meint, dass insgesamt wohl die erste Woche im August die ruhigste ist. Eine komplett andere Beobachtung machen die Kellner*innen im Moustache: Man merke, dass Ferienzeiten sei – nicht nur für die Studierenden. Der Sommer in Innsbruck sei keineswegs ausgestorben.

Allgemein wäre unsere Stadt also im Sommer leerer als in den restlichen Monaten, dies würde sich aber gerade ändern. Der Rhythmus der Uni wird aber auch genutzt für die eigenen Ferien oder um neue Ideen und Kraft zu sammeln. Wer gerne die warmen Tage über in Innsbruck bleibt, muss sich mit einem etwas beschränkterem Angebot begnügen. Und wer die angegebenen Schlüsse in Frage stellen möchte, wird diese nun selbst nachprüfen müssen - der Topos vom leeren Sommer in Innsbruck wird jedenfalls sicherlich noch einige Zeit wiederholt werden.



„Innsbruck feiert auch im Sommer weiter“ (©Tobias Christoph)



Wahlfisch:

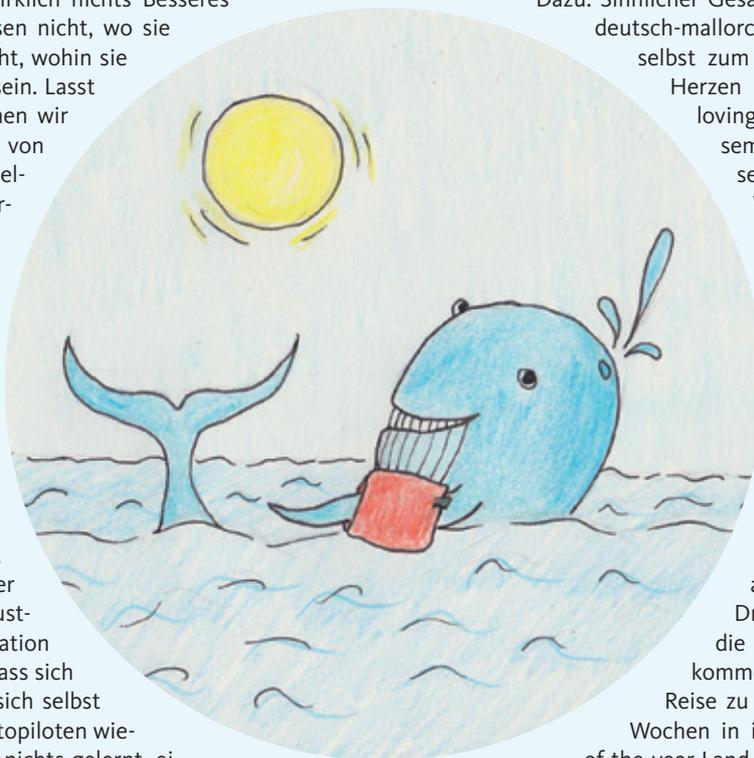
Die letzten beiden Wahlen sind geschlagen, die nächste steht uns noch bevor – deutlich früher als geplant. Doch auch abseits von Europa, ÖH, oder Nationalrat wählen wir Wahlfische, dieses Mal: Zwischen naheliegenden Klassikern und ungewöhnlicheren Urlaubszielen.



Sanduhren im Sommer

Von Jakob Häusle

EKreuzfahrten, Malle, all-inclusive Magic Life – schrecklich amü-
sant, aber in Zukunft ohne mich. In Jesolo am Strand liegen, sich
sinnlos in Rimini besaufen, mit vorhersehbaren Menschen vorher-
sehbarere Dinge tun – kann es das wirklich gewesen sein? Wissen
wir mit dem Geld unserer Eltern, der freien Zeit, den warmen,
kostbaren Sommertagen wirklich nichts Besseres
anzufangen? Touristen wissen nicht, wo sie
waren. Reisende wissen nicht, wohin sie
gehen. Lasst uns Reisende sein. Lasst
uns Orte besuchen, an denen wir
noch nie waren, Dinge tun, von
denen wir nur träumen – stel-
len wir uns den Herausfor-
derungen des Neuen und
Unbekannten. In eine vor-
mals befremdliche Kultur
eintauchen, Vorurteile
überwinden, Menschen
nicht treffen, sondern
kennenlernen. Fallen ler-
nen, Unsicherheit zulas-
sen, den Dartpfeil blind
auf den Atlas werfen und
nehmen, was kommt. Hi-
nausfahren in eine Welt,
die fantastischer ist als jeder
Traum. Die Alternative? Frust-
riert von der eigenen Frustration
heimkommen, feststellen, dass sich
nichts verändert hat, man sich selbst
nicht verändert hat, den Autopiloten wie-
der einschalten und wieder nichts gelernt, ei-
nen weiteren Sommer verschwendet. Reisen, wie das
Leben – ein wagemutiges Abenteuer oder nichts.



Ballermann, ich komme!



Von Fabian Bär

„Fresst Scheiße, drei Milliarden Fliegen können sich nicht irren!“
Gerne.

Mallorca. Ballermann. Sangria aus Kübeln die von der dort hei-
mischen Bevölkerung als „Eimer“ bezeichnet werden. Zu vie-
le Strohhalme, zu viel Hitze, zu viel Geschrei, Gejohle, Gebrüll.

Dazu: Sinnlicher Gesang der schlagenden Art. Ein
deutsch-mallorcanischer Poet krönt sich
selbst zum König dieser Insel, und im
Herzen knien wir alle vor ihm. I'm
loving it™. In Momenten wie die-
sem wird mir klar: Ich bin Mas-
sentourist – und stolz darauf.

Während andere jahre-
lang an ihrem und für ih-
ren ach-so-individuellen
Selbsterfahrungsstrip ar-
beiten, der sie im „Ideal-
fall“ bis an die Grenzen
der bekannten Welt,
ihres Ichs, und ihres
Budgets führt, haben
wir Massentouristen es
deutlich einfacher. Wir se-
hen Urlaub als Pause vom
Stress des Alltags, und nicht
als Möglichkeit, uns wieder
Druck zu machen. Den Druck,
die perfekte Instastory hinzube-
kommen. Den Druck, Neues aus der
Reise zu lernen. Den Druck, die zwei
Wochen in irgendeinem hippen flavour-
of-the-year-Land zur „Experience“ zu machen.

Kennen wir alles nicht, wir haben keinen Druck, das
beste Tinderfoto vor der wunderschönen, exotischen Landschaft,
zu deren Zerstörung man mit seinen 30-Stunden-Flügen dorthin
beiträgt, zu schießen. Wir schießen uns lieber ab. Ab zum näch-
sten massentouristischen Mekka. Zu den historischen Bettenbur-
gen, den atemberaubenden Buffetbergen und den erfrischenden
Bierbächen. Wir brauchen keinen mysteriösen Mönch, der einen
nach dem anstrengenden Backpack-Trip durch die Berge Südwest-
indiens in die Geheimnisse des Daseins einweiht. Wir haben sie
schon gelüftet. Unser Yin und Yang? Kater und Rausch. Diesen
Dualismus leben wir, und wir drehen am ewigen Rad des Lebens,
die Speichen gespickt mit unseren Gelüsten, deren Konsequen-
zen wir im Nirwana irgendeines Mittelmeerstrandes ausbaden.
Ich bin Massentourist, ich bin Teil des Kollektivs der Milliarden
Fliegen, das Scheiße frisst, und das auch gerne tut. Bei Cocktails
in Rimini, beim Sangria auf Mallorca, oder beim Wodka Bull auf
Ibiza. Man sieht sich!

Die fünf Stadien des Prüfungsstressses

Jeden Juni geht an der Universität Innsbruck eine Seuche um, die sich „Aufschieberitis“ nennt. Wir haben dieses weit verbreitete Übel für euch analysiert.

Von
Matthias Fleischmann



Illustration von
Cayla Silbermann



Werden Studierende diesen Monat danach gefragt, wie es ihnen gehe, haben alle eine Universalantwort parat: „Ich bin so im Stress!“ Wenig überraschend, schließlich ist Prüfungszeit. Stress ist aber nicht gleich Stress. Sondern setzt sich aus insgesamt Fünf Phasen zusammen:

Verleugnung

1.

„Na klar geh ich mit zum Inn. Müsste eigentlich lernen, aber dafür ist schon noch genug Zeit.“

Jaja, das kennt ihr doch auch, oder nicht? Studierende sind schon von Natur aus Prokrastinierer, denn es gibt doch nichts schöneres, als Game of Thrones zu glotzen oder ein Dosenbier zu zischen, wenn man

eigentlich Bücher pauken sollte. Die Prüfung ist eh noch weit entfernt und was man in der Vorlesung, die ja ohnehin ganz und gar nicht prüfungsrelevant ist, verpasst, das kann man sich getrost von fleißigeren Bienchen oder direkt aus dem Internet holen.

Wut

2.

Doch irgendwann kommt dann die Erkenntnis, dass die Prüfung doch näher ist als erwartet und die Wut kocht hoch. Wut auf sich selbst, da man sich immer noch nicht dazu überwunden hat, die ersten Leuchtstiftstriche zu setzen. Wut auf die anderen, die mit ihren Textmarker-neongelb strahlenden Seiten

tagtäglich um acht zu ihrem Bib-Platz stolzieren. Wut auf die Lehrenden, deren Deadlines so straff sind wie Donatella Versaces Gesicht und Wut auf das System, welches einem doch so viel Energie abverlangt. Doch auch das Feuer des Zorns brennt allmählich ab und macht Platz für das dritte Stadium:

Verhandeln

3.

Spätestens nach dem 167ten Vater Unser, nach nächtelanger Psalm-Rezitation und zahlreichen Schwurablegungen wird einem wohl klar, dass der liebe Gott auch nicht jedem hilft, besonders nicht den Aufschiebern. Nun fängt man aber zu verhandeln an und zwar nicht mehr mit Gott, sondern mit sich selbst. Man denkt an den zweiten, noch weit entfernten Prüfungsantritt, und verkündet dabei: „Wer sein Studium liebt,

der schiebt!“ oder dergleichen Postulate. So manch einer sprudelt dabei förmlich vor rhetorischer Kreativität und entwickelt der Menschheit bisher gänzlich unbekannt Arten von Arbeitsvermeidungsstrategien. Doch die Zeit ist ein unbarmherziger Genosse und auch der zweite Prüfungsantritt rückt näher und näher, unbeeindruckt und unbestechlich integer.

Trauer

4.

Auf das Verhandeln folgt die traurige Einsicht, dass das Unvermeidliche unausweichlich ist, und der Student verfällt in einen Zustand, den Experten (und damit ist der Autor gemeint) als prätraumatische Prüfungsdepression bezeichnen. Tägliche Arbeit, unter

der Woche auszugehen ist vorerst auch vom Tisch. Für Studierende ein Alptraum – andere nennen es Alltag. So was kann dann schon mal einige Wochen anhalten, bis sich dann schließlich die letzte Phase durchsetzt, nämlich jene der:

Akzeptanz

5.

Schlussendlich ist es doch nur eine Prüfung von vielen, Teil eines Sammelsuriums an Tests, mit denen uns das Leben tagtäglich konfrontiert und auch wenn man dabei auf die Schnauze fallen sollte, so ist das Versagen doch auch ein Teil von uns selbst. „Wer nicht wagt, der nicht gewinnt!“ rät da so manch ein Motivationsratgeber und hat dabei auch recht. Kein

Fehlschlag ist umsonst, keine Prüfung vergeudete Zeit. Nur wer sich von den ersten vier Stadien in die Knie zwingen lässt, hat schon von vornherein verloren. Und am Ende läuft es ohnehin besser als gedacht. In diesem Sinne wünschen wir euch einen schönen Juni, wir sehen uns in den Bibliotheken.

Der Unipress-Ferienreport – So machen wir Ferien!

Von Dejana Sancanin

Endlich sind sie da, die langersehnten Semesterferien. Nach Prüfungsstress und Alltagshektik ist die freie Zeit mehr als nur willkommen und will bestmöglich genützt werden. Nun stellt sich wie jedes Jahr die Frage, wie man die Ferien am besten nutzen möchte. Urlauben, abschalten, nichts tun oder doch lieber Arbeiten gehen? UNIPRESS war auf dem Uni-Campus unterwegs und hat die Studierenden Innsbrucks gefragt, wie ihre Ferienpläne aussehen und vor allem, wo sie sie verbringen wollen.

Lara und *Lena* sind im zweiten Semester und freuen sich bereits auf ihre Reise nach Island und auf das Zelten in der Natur. Während eines Praktikums werden sie viel Zeit in Innsbruck verbringen und möchten die Zeit nicht nur für Stadtaktivitäten, sondern auch fürs Wandern, Klettern und Schwimmengehen an heißen Sommertagen nutzen.



Sandra hat ihr Studium gerade erfolgreich abschließen können und freut sich dieses Jahr besonders auf den Sommer. Sie will nicht nur arbeiten, sondern hat auch eine Rundreise in den USA geplant – endlich ohne einen Gedanken an Prüfungen oder unfertige Arbeiten verschwenden zu müssen!

Ayşe – sechstes Semester – wird zwar nach Kleinasien in den Urlaub fliegen, aber dennoch einige Zeit ihrer Semesterferien in Innsbruck verbringen. Ihr steht nicht nur eine wichtige Lateinprüfung bevor, sondern auch ein Ferialjob, den sie hier absolvieren wird. Obwohl sie dies einiges an Freizeit kosten wird, möchte sie nicht auf ihre Freunde/Freundinnen verzichten, um zwischendurch abschalten zu können.

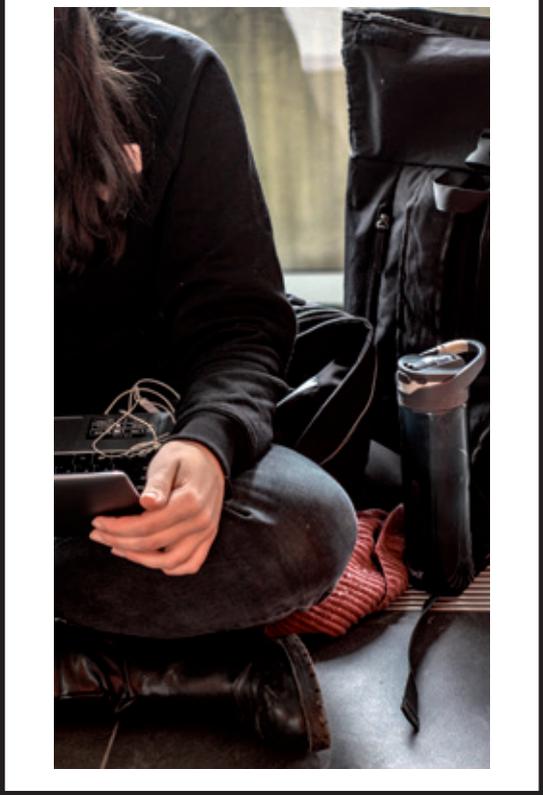


Theresa ist im zweiten Semester und wird im Gegensatz zu den anderen während der Semesterferien nicht in Innsbruck sein. Sie wird ihre freie Zeit nicht nur mit sportlichen Aktivitäten und lesen ihrer Lieblingsromane verbringen, sondern hat auch eine Reise nach Bali geplant. So will sie den stressigen Uni-Alltag für einige Wochen hinter sich lassen.

Lisa und *Katharina* studieren bereits seit fünf Jahren an der Uni Innsbruck. Ihre Semesterferien möchten sie damit verbringen, dass sie an ihren Masterarbeiten schreiben und nebenbei jobben wollen. Aber ganz auf die Ferien möchten sie doch nicht verzichten und werden deswegen nach Slowenien und Kroatien reisen, um zu entspannen und die Alltagshektik für ein paar Tage zu vergessen. Sie wissen auch ihre Zeit in Innsbruck sinnvoll zu nutzen und freuen sich bereits aufs Wandern, „Radeln“ am Inn entlang, Eis essen mit Freunden und Freundinnen und natürlich die Kurzausflüge zum Achen- und Lanser-See.

Sandra ist im zweiten Semester und wird während der vorlesungsfreien Zeit nach Serbien fahren, um dort ihre Verwandtschaft zu besuchen. Sie wird auch durch einen Ferialjob einige Wochen in Innsbruck verbringen können und freut sich schon, viel Zeit im Freien zu verbringen. Sie geht gerne Fahrrad fahren oder entspannt sich mit Freundinnen am Seeufer. Für sie bieten sich die Semesterferien ideal zum Campen im Ötztal an.

Auch *Dani* ist im sechsten Semester und wird während der großen Semesterferien sowohl in Osttirol als auch in Innsbruck fleißig jobben, um sich ein wenig Taschengeld zu verdienen. Dennoch hat sie sich fest vorgenommen, sich mit Freund*innen zu treffen und mit ihnen die warmen Sommernächte beim Feiern genießen.



Trotz der Möglichkeiten, zu verreisen, fällt vielen Studierenden auch in den Semesterferien ein Verzicht auf die wunderschöne Stadt Innsbruck nur schwer. Ob Wandern, Klettern, Schwimmen oder Feiern gehen – Innsbruck bietet viele Unterhaltungsmöglichkeiten für seine Studierenden, die man sich unter keinen Umständen entgehen lassen darf. Auch für die fleißigen Bienchen unter uns, die nicht nur für Prüfungen lernen müssen, sondern auch Jobs und Praktika absolvieren werden, eröffnet sich ein breites Spektrum an Entspannungsmöglichkeiten, sodass alle gut erholt und top motiviert ins neue Semester starten können.



Mit dem Mountainbike durch Tirol

Der Frühsommer in Tirol eignet sich perfekt, um die schöne Natur mit dem Rad zu genießen. Ob mit dem Mountainbike auf den Gipfel oder mit dem Stadtfahrrad am Inn entlang – die Sonne lädt dazu ein, die Haare im Wind flattern zu lassen.

„Die imposante Aussicht vom Gipfel Bendelstein“

Einzig mit dem Downhillen ist es rund um Innsbruck derzeit schwierig, die IVB sprachen ein Beförderungsverbot für Downhillräder aus. Somit ist es beispielsweise unmöglich, den Bikepark auf der Muttereralp mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Um die angespannte Lage zu beruhigen, hilft wohl nur der Appell an alle Downhillfans, auf den beschilderten Wegen zu bleiben, und alle Beteiligten um ein freundliches Miteinander zu bemühen. Vorerst erleichtert einem der Griff zum Mountainbike also zumindest die Beförderung in den Öffis. Im Anschluss habe ich noch drei Anregungen, die euch vielleicht bei perfektem Radl Wetter aus dem Haus locken:

Telfer Wiesen

Für alle, denen die Tiroler Berghänge mit dem Rad etwas zu steil sind, sind die Telfer Wiesen quasi paradiesisch. Ein guter Feldweg mit wenigen Steigungen schlängelt sich von Kreith über grüne Wiesen und kitschige Wäldchen bis ins Stubaital. Wer schlussendlich doch noch ein paar Höhenmeter machen möchte, kann den Rückweg über den Stockerhof wählen, der zusätzlich immer wieder zur Einkehr lockt. An sonnigen Wochenenden sind die Telfer Wiesen auch ein beliebtes Ausflugsziel für zahlreiche Familien, ihr solltet also nicht zu spät starten oder auf einen Wochentag ausweichen.



Von Julia Flunger

Anfahrt: Mit der Stubaitalbahn von Innsbruck bis zur Haltestelle Brandeck (fährt jede Stunde) oder bis zur Haltestelle Kreith (fährt halbstündlich), von dort aus dem Feldweg folgen, bis man schließlich auf eine asphaltierte Straße von Telfes gelangt. Wer die Abzweigung auf den Stockerhof sucht, sie befindet sich in Fahrtrichtung Telfes auf der rechten Seite und ist gut beschildert.

Bendelstein

Eine super Tour mit dem Mountainbike, die sich durch eine nicht allzu große Steigung auszeichnet, aber doch einiges an Kondition verlangt. Von Mauern, nahe Steinach am Brenner, bieten uns zuerst eine asphaltierte Straße und danach gut ausgebaute Forstwege ein wunderschönes Panorama und eine großartige Aussicht abseits von jeglichen Menschenmassen. Das restliche Wegstück bis zum Gipfel (ca. 45min) muss schließlich zu Fuß bewältigt werden, lohnt sich aber definitiv. Insgesamt braucht man bis um Gipfel zwischen zweieinhalb und dreieinhalb Stunden.

Anfahrt mit dem Auto: Bei der Kirche St. Ursula am Ortsende von Mauern findet man einen kleinen Parkplatz. Von dort ca. 100 Meter Richtung Mauern und die zweite, unbeschilderte Abzweigung links nehmen. Dem Weg folgen, über Wiesen und einen lichten Wald erreicht man zuerst die Spörralm und

nach etwa 200 weiteren Höhenmetern zwei Heustadel. Von dort aus geht es zu Fuß auf einem schmalen, sich rechts haltenden Weg hinauf auf den Gipfel. Anfahrt mit dem Zug (fährt jede halbe Stunde): Bis zum Bahnhof Steinach, von dort sieben Minuten bei leichter Steigung bis nach Mauern.

Gaistal

Das malerische Gaistal zählt ebenfalls zu den Radtouren, bei denen nicht viele Höhenmeter bewältigt werden müssen. Ausgehend von der Leutasch findet man in diesem wildromantischen Tal sowohl mehrere Einkehrmöglichkeiten als auch ein wunderschöner See, der an heißen Tagen Erfrischung bietet. Zwischen Mieminger Kette und Wettersteingebirge sind es ca. 15 km bis zur Gaistalalm, die allesamt über gute Forststraßen führen.

Anfahrt: Von Innsbruck mit dem Zug nach Seefeld und von dort den Bus bis zur Haltestelle Leutasch Gaistal/Salzbach nehmen. Dort findet sich ein Parkplatz (falls man mit dem Auto kommt), man überquert die Salzbachbrücke und fährt geradeaus in das Tal. Nach zehn Kilometern die Abzweigung Richtung Seebenalm nehmen, es geht etwas steiler bergauf zum idyllischen Seebensee. Von dort ist es noch ein Kilometer bis zur Gaistalalm.

„Hin und wieder trifft man einige Kühe auf dem Weg zum Bendelstein“



Studia

Deine **Buchhandlungen**
am Unicampus für ein erfolgreiches Studium.

Wir ...

- lösen Hörerscheine (-20%) ein - Amazon NICHT!
 - haben die Studienliteratur lagernd!
- führen die studienrelevanten Skripten!
 - beraten und helfen persönlich!



Ver**BUCH**
keine Zeit!
Geh zur Studia ...

2 x Studia Fachbuchhandlungen

Innrain & SoWi/MCI

und im Netz bookshop.studia.at

studia
SERVICES

Veranstaltungskalender Juni '19

p.m.k.

www.pmk.or.at

- 12.06. REGGAEWORX 2019
- 14.06. NAXATRAS | GIANT ANTEATER
- 15.06. The Big John Bates Noirchestra
- 22.06. SOFA FEST
- 27.06. MOLLY ALBUM RELEASE
- 28.06. Déjà Q?
- 29.06. BLACK CORONA
- 30.06. RADIO MOSCOW KING BUFFALO CHILD
- 12.07. LEVEL UP
- 25.07. THE OBSESSED
- 27.07. LETS FETZ - NIGHT OF COVERS
- 14.08. JOEY CAPE OF LAGWAGON
- 21.09. HG. ICHT 2019
- 16.10. SOME BECAME HOLLOW TUBES | LINGUA NADA
- 31.10. TALIBAM!

Jellyfish Music.Bar

Facebook: Jellyfish Music.Bar

- 15.06. I Saw Daylight & Between The Beasts
- 22.06. Suspensive Remedy (AT) & friends alternative.metal
- 22.06. JAM Session Open Floor Night! Cat Riff Invasion 9 & S.remedy
- 05.07. Alprec / Max und a / Smudje & DJ Verballist
- 12.07. Alles wird gut VOL. III // DJ Kollektiv: Wuchtung
- 20.07. We Outspoken (Canada) / InDusk & Friends

Treibhaus

www.treibhaus.at

- 20.06. CHRSTIAN WEGSCHEIDER: MOZART'S NIGHTMARE
- 04.07. LOLA MARSH: REMEMBER ROSES // YAEL SHOSHANA COHEN & GIL LANDAU // ISRAEL
- 11.11. FIVA // ZUM 20 JÄHRIGEN BÜHNENJUBILÄUM // ALLES LEUCHET

Die Bäckerei

www.diebaeckerei.at

Bierstindl

www.bierstindl.eu

16.09. BLUES SESSION

Hafen VAZ

www.hafen.cc

15.06. HOLI – FESTIVAL DER FARBEN „THE END“

LiveStage

www.livestage-tirol.com

- 03.07. AGNOSTIC FRONT
- 01.08. SICK OF IT ALL
- 02.11. DER WESTEN ROCKT! #1
- U.A. MIT BSOM, SPEED LIMIT UND MEHR ...

Music Hall

www.music-hall.at

- 28.-30.06. AFRO RADUNO INTERNATIONAL 2019
- 05.10. ANITCO RELOADED 8.0
- 11.11. ELEMENT OF CRIME
- 22.11. KOOL SAVAS – KKS 2019
- 23.02.20 ROYAL REPUBLIC

Rathausaal Telfs

www.telfslebt.at

- 15.06. DIE SEER
- 21.11. QUEENSRYCHE – THE VERDICT TOUR 2019

Kulturlabor Stromboli Hall

www.stromboli.at

- 19.06. REGGAE DANCEHALL NIGHT
- 05.07. ANTONELLA & THE GRITSCH ALL STARS
- 27.07. SOUNDKILLAZ OPEN AIR

VZ Komma Wörgl

www.komma.at

- 26.06. CRADLE OF FILTH
- 29.06. ELLUVETIE | ATEGNATOS European Tour
- Support: DYING EDEN

WESTPOINT

Das Konzert- und Szenemagazin Westösterrichts



... alle, die WestPoint regelmäßig gratis erhalten wollen, können uns über abo@westpoint.at oder via [facebook.com/WestPoint.Fanpage](https://facebook.com/WestPoint Fanpage) eine Nachricht schreiben!

... die nächste Ausgabe:

Juli '19 | Oktober '19 | Jänner '20 | April '20



NEW ORLEANS FESTIVAL

**NEW ORLEANS FESTIVAL INNSBRUCK
AM LANDHAUSPLATZ INNSBRUCK
Do. 18.-So. 21. Juli 2019**

Es werden wieder aufregende und intensive Bluestage am Landhausplatz werden. Mit

- 13.06. DIE BÄCKEREI OPEN MIC SESSIONS GOES RIESENWOK/WATTENS
- 15.06. MODULAR MUSIC ACADEMY: RAP WORKSHOP
- 29.06. DIE BÄCKEREI OPEN MIC SESSIONS GOES FEST DER VIELFALT



- 11.07. JINJER Summer Tour 2019
Support: COLD SNAP
- 13.07. KOMMA KULTUR BÜHNE (Wörgler Stadtfest)
21.09. FRANZ MORAK
- 28.09. THE WEIGHT & PARASOL CARAVAN
04.10. FLOYD DIVISION



Nach einer einjährigen Schaffenspause ist das Schwazer Musikfestival wieder zurück! Diesmal hatten wir mehr Zeit um euch noch mehr zu bieten und freuen uns über das Line up welches einige der bekanntesten Künstler und Künstlerinnen aus der österreichischen Musikszene zusammenbringt!

Im Pflanzgarten in Schwaz bieten wir euch ein vielfältiges 2 tages Programm vom 23.8 - 25.8 2019 in einer unglaublichen Szenerie!

Programm:

- Der Nino aus Wien
- Farewell Dear Ghost
- Rebel Musig Crew
- Ankathie Koi
- Flowin JIMMO
- Spiral Drive
- Orges & The Ockus - Rockus Band (O.O.R.B)

26 STREETPARTY // ACHTUNG : WÜRDE

6. Juli 2019, ab 16 Uhr
Dreiheiligenstraße 9c, Innsbruck

Wieder steigt zu Sommerbeginn am 06. Juli 2019 ab 16 Uhr bis tief in die Nacht in der Dreiheiligenstraße die 26 STREETPARTY // ACHTUNG : WÜRDE – SEID DABEI – bei einem fulminanten Programm aus Spaß, Sport, Spiel, gutem Essen und feinstem Sound. Streetfood, kühle Drinks, T-Shirtdruck, Foto-Boot & Beauty-Station, Streetsoccer, Streetball und die mittlerweile legendäre Wasserbombschlacht laden Jung und Junggebliebene dazu ein, mit uns gemeinsam zu feiern!

Die SOUNDSTATION, supported vom Moii:Widi & Ariman DJ-Kollektiv, DJ Oeko, Van Eule und zahlreichen anderen jungen Künstler*innen liefert wieder super Sound und bietet allen eine große Bühne für spontane Auftritte.

Kommt alle, ihr seid eingeladen, die Dreiheiligenstraße gemeinsam in eine geniale Partyzone zu verwandeln!



sissippi. Neulich gesellte sich Danielas jüngere Schwester Devynn Hart als dritte Sängerin dazu, das Gesangsrio besticht seither durch die musikalische Perfektion und ihre Bühnenpräsenz. Begleitet von einem exquisiten Männerquartett, begeistert die Band seit zwei Jahren die Musikliebhaber und Besucher von New Orleans.



Aber auch die heimische Musikszene gibt wieder ein mehr als kräftiges Lebenszeichen von sich. Freuen dürfen wir uns auf die alten Rockhaudeggen Alpendollar. Ihre Musik erinnert an Rory Gallagher oder die Allman-Brothers und sie selbst spielten schon mit „Deep Purple“ oder „Ten Years After“. Blues Summit und der virtuose Christoph Steinbach werden uns am Donnerstag ihr reiches musikalisches Schaffen preis geben. Weiter geht's am Freitag mit Ty Le Blanc und der Starlight Big Band, die ebenfalls die Bühne erobern werden. Und am Samstag wird die Funkband Made by us mit ihrer energiegeladenen Musik die Menschen zum Tanzen bringen.

Natürlich dürfen die Klassiker wie die Tyrolean Blues Night, die Gospelmesse und der Gospelbrunch nicht fehlen. Blues is already in town.

- | | |
|--------------------------------------|--------------------------------------|
| Do. 18. Juli | Sa. 20. Juli |
| STB DIXIE TRAIN MARCHING BAND | STB DIXIE TRAIN MARCHING BAND |
| 15 Uhr, Innen- & Altstadt | 15 Uhr, Innen- & Altstadt |
| BLUE SUMMIT | MADE BY US |
| 17 Uhr, Landhausplatz | 17 Uhr, Landhausplatz |
| CHRISTOPH STEINBACH | ALPENDOLLAR |
| 19 Uhr, Landhausplatz | 19 Uhr, Landhausplatz |
| TYROLEAN BLUES NIGHT | HYPERPHLY |
| 21 Uhr, Landhausplatz | 21 Uhr, Landhausplatz |
| Fr. 19. Juli | So. 21. Juli |
| STB DIXIE TRAIN MARCHING BAND | GOSPEL-MESSE |
| 15 Uhr, Innen- & Altstadt | 10 Uhr, Dom zu St. Jakob |
| TY LE BLANC | GOSPEL-BRUNCH |
| 17 Uhr, Landhausplatz | 11 Uhr, Landhausplatz |
| STARLIGHT BIG BAND | FARWELL-PARTY |
| 19 Uhr, Landhausplatz | 18 Uhr, congresspark igls |
| HYPERPHLY | |
| 21 Uhr, Landhausplatz | |



Abrissbirne für den Hafen

Von Matthias Ellinger und Matthias Fleischmann

Innsbruck muss sich von einer weiteren Eventlocation verabschieden. Warum wird der Hafen Ende Juni endgültig gesperrt und was geschieht nach dessen Abriss mit dem Areal?

Der Hafen lichtet seinen Anker und folgt dem Weekender in den Eventhimmel. Diesen Sommer soll das Veranstaltungszentrum komplett leergeräumt und schlussendlich abgerissen werden. Ein großer Verlust für die lokale Veranstalterszene, die wohl bald mit nostalgischer Erinnerung auf eine lange Erfolgsgeschichte zurückblicken wird. Rund 24 Jahre ist es bereits her, dass der Betreiber Alfred Schmid das ehemalige Sägewerk mietete und in einen Raum für Handel und Kunst, Musik und (Sub-)Kultur umfunktionierte. Mit einem vielseitigen

verlängert. Für die Beteiligten war dies wenig überraschend, da der Hafen nur provisorisch als Veranstaltungszentrum zwischengenuzt wurde und der Vertrag daher immer nur für zwei Jahre angesetzt war. Nun wird das Grundstück wieder in den Besitz der Firma übergehen, die es sich zum Ziel macht, das Areal zeitgemäß zu nutzen, so der Geschäftsführer Peter Retter. Da sich die gesamte Umgebung rund um den Hafen in den letzten Jahrzehnten baulich verändert habe, wolle man nun mitziehen. Den Abriss begründet er damit, dass die „bestehenden Gebäude selbst

Und was kommt jetzt?

Bezüglich der Zukunftsmöglichkeiten des Areals verweist Retter auf eine von der Stadtgemeinde in Auftrag gegebene städtebauliche Studie, die sich mit dem Gebiet westlich der Karwendelbahnstrasse befasst. Aufgrund der Nähe zum WIFI, zum Ausbildungszentrum West, zur Haupt- und Medizinuniversität sowie zu den Landesberufsschulen würde sich demnach eine gemischte Nutzung anbieten. Neben Cafés und Büros sollen daher auch (Studenten-)Wohnungen, Unigebäude und andere



Veranstaltungsprogramm von Sido-, Deep Purple- oder Kool Savas-Konzerten bis hin zu belebten Samstags-Flohmärkten und feuchtfröhlichen Partynächten hat sich der Hafen in Innsbruck seither einen Namen gemacht.

Warum die Abrissbirne?

Nun ist damit aber Schluss. Der Grund dafür? Der Mietvertrag mit der Inn-West Erschließungsgesellschaft, dem Eigentümer des Grundstücks, wurde nicht mehr

am Ende der technischen Lebenszeit „angelangt“ seien. Eine Sanierung schließt er aus, da die Räumlichkeiten den modernen Mindestanforderungen von Brandschutz, Schallschutz und Wärmeschutz nicht mehr gerecht werden. Ein Rendezvous mit der Abrissbirne ist für den Hafen also eine unausweichliche und sehr bald wahr werdende Prophezeiung.

Bildungseinrichtungen ihren Platz finden. Trotz dieser ambitionierten Baupläne ist der Abriss für Besucher und Veranstalter aber gleichermaßen bedauerlich. Besonders schmerzlich vermissen wird man den Hafen als Plattform für nationale und internationale Künstler. So fanden sich etwa über die Jahre neben dem Alpenrockstar Hubert von Goisern weitere große Namen wie beispielsweise die Bloodhound Gang, Deep Purple, die Ärzte oder Gigi D'Agostino auf der Hafen-Bühne. Doch auch unbekanntere Musiker, Newcomer und

Experimentierfreudige waren willkommen Performer im Veranstaltungszentrum am Inn. Dadurch entstand ein vielseitiges Musikangebot mit einer bunten Mischung von Genres und Bekanntheitsgraden. Doch der Hafen war nicht nur auditiv äußerst ansprechend, sondern auch visuell. Die hohen Hallen boten Platz für diverse Ausstellungen, Kunst- und Designmärkte und wurden durch ihre kreative Ausgestaltung, Graffitis und Bemalungen sogar selbst zu einer Art Kunstwerk. Dazu waren sie Schauplatz und Zeuge verschiedenster Festlichkeiten, von hitzigen Erotikmessen bis hin zu vornehmen Bällen und blumigen Hochzeiten. Besonders berühmtberühmtigt war auch der wöchentliche Flohmarkt, welcher an über 1200 Samstagen Sammlerherzen höherschlagen ließ. Dieses breite Angebot am Leben zu halten scheint auch Bürgermeister Georg Willi am Herzen zu liegen, der dem Hafen eine große Bedeutung für die Stadt Innsbruck zuschreibt:

Die Suche nach Alternativen

Auch Stadträtin Ursula Schwarzl erkennt die dringende Notwendigkeit, diese „wichtige und vor allem niederschwellige Veranstaltungslage“ durch einen anderen und ähnlichen Standort zu ersetzen. Unsere Frage danach, welche Räumlichkeiten denn dafür in Frage kommen könnten, bleibt jedoch sowohl von ihrer Seite, als auch vonseiten des Bürgermeisters unbeantwortet. Tatsächlich könnte es sich als schwierig erweisen, eine geeignete Alternative zu finden, die sich so gut für verschiedenste Veranstaltungen eignet wie der großräumige Hafen - die Lage direkt am Inn und in der Nähe zweier Universitäten ist ein großes Plus. Außerdem ist der Hafen leicht über den Radweg erreichbar und liegt in einer äußerst lärmtoleranten Umgebung. Dazu kommt der direkt anliegende Parkplatz, dessen Plätze man bisher auch mieten konnte. Besonders für kleine Veranstalter, die nicht von Sponsoren gefördert werden, und über ein dementsprechend geringes Budget verfügen, wird eine Alternative schwer zu finden sein. Viele

es wird daran gearbeitet, zusammen mit der Stadtplanung und dem Amt für Wirtschaft schnellstmöglich eine Lösung zu finden. Von Seiten der Bevölkerung wird zusätzlich Druck ausgeübt: Phillip Lechner, welcher selbst einige Events im Hafen veranstaltete, sammelt über eine Petition auf change.org Unterschriften für das #ProjectHafen. Schon über 2.600 Hafendreue haben die Petition bis dato unterzeichnet und setzen damit ein Zeichen für kulturelle Vielfalt in der Landeshauptstadt. Konkrete Vorschläge bezüglich eines passenden Hafen-Ersatzes fehlen derzeit jedoch, was zu vermehrten Diskussionen innerhalb der Bevölkerung führt. Vielerorts wird gemunkelt, dass die „OlympiaWorld“ oder die Messe Innsbruck als potentielle Nachfolger in Frage kommen könnten. Doch diesen Gerüchten ist noch mit Skepsis zu begegnen, da sie von offizieller Seite unbestätigt bleiben.

Momentan heißt es einfach nur abwarten und Tee trinken, denn wie sich die Dinge in der Causa Hafen in Zukunft entwickeln werden, weiß niemand so genau. Sicher ist



„Der Hafen hat eine kulturelle, soziale und wirtschaftliche Rolle in unserer Stadt. Ein Veranstaltungszentrum, das ganz vieles kann: vom tollen Konzertort bis zum Flohmarkt, bei dem Menschen sich sehr kostengünstig mit wichtigen Gütern versorgen. Wir brauchen so einen Ort weiterhin, damit bestimmte Veranstaltungen einen sicheren „Hafen“ haben, bei dem sie anlegen können. Darum bemühen wir uns.“

der Veranstaltungen im Hafen waren kleinere Konzerte, Ausstellungen und Märkte, die aufgrund der flexiblen Raumstruktur erfolgreich stattfinden konnten. Im Hafen gibt es nämlich drei unterschiedlich große Veranstaltungsräume, die sich Dock, Hades und Crash nennen, sowie einen Sommergarten für die warmen Monate. Einen Alternativstandort zu finden, der mit einer solchen Vielfalt mithalten kann, dürfte also kein leichtes Unterfangen werden. Laut Angaben des Bürgermeisters nimmt man die Sache aber sehr ernst und

nur, dass Innsbruck mit dem Hafen ein einzigartiges und schwer zu ersetzendes Veranstaltungszentrum verliert. Ein weiteres Schiff, welches in den Wellen der Zeit und den Wogen der Veränderung zum Kentern verurteilt ist. Doch man darf auch hoffnungsvoll bleiben und den Blick auf den Horizont werfen, an dem sich vielleicht schon bald die Segel einer vergleichbaren Eventlocation abzeichnen, die auf ihrem Deck Platz für Hochzeiten und Erotikmessen, Rockkonzerte und Samstagsflohmärkte bietet.



Von Philipp Mühlegger und Felix Stippler

ÖH-Vorsitzende Johanna Beer: „Derartige Pläne gibt es nicht.“

Nach den ÖH-Wahlen 2019 tritt Johanna Beer (Aktionsgemeinschaft) ihre zweite Amtszeit als Vorsitzende an. Im Interview spricht sie über eine digitalere Universität, Mietpreise und die Bundesvertretung.

Die ÖH-Wahlen sind geschlagen. In Innsbruck behält die Aktionsgemeinschaft (AG) die absolute Mehrheit. Großer Gewinner ist die Fraktion Grüne und alternative Student_innen (GRAS), die mehr als zehn Prozentpunkte dazugewinnen konnte. Ein Minus hingegen mussten der Verband sozialistischer Student_innen (VSSTÖ) und die Jungen Liberalen Studierenden (JUNOS) hinnehmen. Die JUNOS verloren einen, der VSSTÖ sechs Prozentpunkte. Der Kommunistische StudentInnenverband (KSV) und der Ring freier StudentInnen (FPÖ) – Freiheitliche Studenten werden nicht in die Hochschulvertretung einziehen. Dieser wird Johanna Beer (AG) vorsitzen.

Auch das Wahlergebnis zur Bundesvertretung war für die GRAS ein Grund zu jubeln. Mit 22,68 Prozent ist die Fraktion die zweitstärkste hinter der AG (26,9 Prozent), die ein kleines Plus vor dem Ergebnis stehen hat. Hinzugewonnen hat sonst nur der VSSTÖ, alle anderen Fraktionen – JUNOS, FLÖ, RFS, KSV und KSV lili – haben prozentuell Stimmen verloren. Schwach war wie schon die vergangenen Male die Wahlbeteiligung: Gerade einmal ein Viertel der Wahlberechtigten hat auch tatsächlich für die antretenden Listen und Kandidierenden Stimmen abgegeben.

UniPress: Du trittst jetzt deine zweite Amtszeit als Vorsitzende an, wie sieht dein Programm für die Universität Innsbruck aus?

Johanna Beer: Für die nächsten Jahre gibt es zwei nennenswerte Schwerpunkte: Einmal in der Universität. Dort wollen wir die Weichen für neue digitale Projekte stellen. Einmal ein großes universitätsumfassendes Netzwerk, in dem Studierende Zugriff auf den Inhalt sämtlicher Seminare und Vorlesungen haben – auch von anderen Studiengängen. Davon sollen vor allem Berufstätige profitieren, die nicht jede Lehrveranstaltung wahrnehmen können.

Andererseits wollen wir das Rate my Prof System weiter ausbauen. Was den Standort Innsbruck angeht wollen wir das günstigere Öffi-Ticket durchsetzen.

UniPress: Eine neue Plattform für die Universität klingt kaum danach, in nur zwei Jahren realisierbar zu sein.

Johanna Beer: Ist sie auch nicht. Das muss letztendlich von der Universitätsleitung beschlossen werden, mit der wir schon in Kontakt getreten sind. Das ist ein Riesenprojekt, zumal damit die gesamte Uni ein neues, digitalisiertes Konzept bekommen würde. Was aus meiner Sicht aber auch dringend notwendig ist.

UniPress: Zurück zur Stadt, die Initiative für ein billigeres Öffi-Ticket ist schon länger im Gange. Gibt es schon Gespräche mit der Stadt und den Verkehrsbetrieben?

Johanna Beer: Das müssen wir jetzt nach den Wahlen machen. Fest steht jedenfalls, dass es in Innsbruck für Studierende immer noch zu teuer ist, mit den Öffis zu fahren. Im Vergleich zu den anderen Universitätsstädten Wien, Graz und Linz, sind die Tickets hier ein großes Stück teurer. Unser Vorschlag wäre das Ticket an 16 ECTS-Punkte im Jahr zu knüpfen – sprich jeder der 16 ECTS pro Winter- und Sommersemester leistet, soll ein Öffi-Ticket um 80 EUR erhalten können. Damit macht man das Ticket altersunabhängig und gleichzeitig aber nur für Leute zugänglich die wirklich studieren.

UniPress: Zu teuer ist in Innsbruck auch das Wohnen. Das ist kein Geheimnis und wird von allen Seiten gerne moniert – auch von der Studierendenvertretung. Abgesehen von vielen Forderungen ist in den vergangenen Jahren aber nicht viel passiert.

Johanna Beer: In dieser Hinsicht wollen wir erreichen, dass die Mietzinsbeihilfe unabhängig vom Einkommen der Eltern wird.

Es gibt genug Studierende, deren Familien finanziell nicht schlecht dastehen und trotzdem nicht unterstützt werden. Zum Wohnen selbst gibt es eine Kooperation mit dem Wohnbauträger StuWo. Da gibt es schon ein paar Ideen, allerdings keine Studierendenheime, sondern studentischen Wohnbau. Allein lässt sich dieses Thema, gleich wie das Öffi-Ticket aber nicht bewältigen. Da zählen wir auf die Unterstützung der Stadt und Bürgermeister Willi. Der beide Punkte ja eigentlich in seinem Wahlkampfprogramm stehen hätte.

UniPress: An anderen österreichischen Universitäten gibt es noch mehr zugangsbeschränkte Fächer. In Innsbruck vorerst noch keine. Wird das in den kommenden zwei Jahren so bleiben?

Johanna Beer: Ja, zugangsbeschränkte Fächer wird es in Innsbruck auch zukünftig keine geben. Wir haben genug Budget dafür, dass die Studierenden nicht für das Studium zusätzliche Kosten aufbringen müssen.

UniPress: Kommen wir zur Bundes-ÖH, dort hat deine Fraktion, die AG, zwar dazugewonnen. Wie schon bei den vergangenen drei Wahlen. Trotzdem sitzt ihr immer in der Opposition. Wollt ihr daran nichts ändern?

Johanna Beer: Dadurch, dass sich wieder eine linke Mehrheit ausgeht, wird die AG vermutlich wieder nicht beteiligt sein an der Exekutive, obwohl wir die stimmenstärkste Fraktion sind.

UniPress: Die Linke Dreierkoalition wurde aber ebenfalls gestärkt – besonders die GRAS. In Innsbruck sitzt die AG mit absoluter Mehrheit in der Exekutive, in Wien in der Opposition. Wie unterscheidet sich die Arbeit?

Johanna Beer: Da gibt es keinen wirklichen Unterschied. Wie versuchen überall



im Interesse der Studierenden zu arbeiten, sei es in der Opposition oder in der Exekutive. Unsere Ansätze bleiben in beiden Positionen die gleichen. Wir haben in Wien aber nicht die Möglichkeit uns dermaßen einzubringen, weil wir dort in der Opposition sitzen.

UniPress: Könnte das nicht auch an einem Unterschied in der Qualität der Arbeit zwischen der AG in Innsbruck und in Wien liegen?

Johanna Beer: Nein. Der Unterschied ist nur, dass wir in Wien eben in der Opposition sitzen, in Innsbruck dagegen in der Exekutive. Daher haben wir in Wien auch nicht diese Möglichkeit, uns dort zu präsentieren. In Innsbruck konnten wir uns für den fünften Prüfungsantritt einsetzen und haben eine UNIT-Akademie eingerichtet. In Wien können wir das nicht machen, daher kann man dort auch unsere Arbeit weniger sehen und es ist somit schwer,

auch dort die Leute von uns zu überzeugen.

UniPress: Eine Unregelmäßigkeit gab es im Wahlkampf: Das Transkript, das der VSSTÖ veröffentlichte. In dem ein Mitglied des AG-Bundesvorstandes, andeutet, es gäbe Pläne, die Bundes-ÖH abzuschaffen. Wie kommt es dazu?

Johanna Beer: Das hat der Kollege im völlig betrunkenen Zustand gesagt. Derartige Pläne gibt es selbstverständlich nicht.

UniPress: Zwar ist die Wahlbeteiligung ein wenig gestiegen, trotzdem bleibt die ÖH-Wahl ein Minderheitenprogramm. Warum interessieren sich so wenig Studierende für eure Arbeit als Studienvertretung, für euch?

Johanna Beer: Die Studierenden interessieren sich sehr wohl für unsere Arbeit! Leider können viele Studierende nicht immer an den Fakultäten sein, sei es, weil sie beruflich oder anderweitig verhindert sind. Das wirkt sich auch dementsprechend auf die Wahlbeteiligung aus.

UniPress: Vielen Dank für das Gespräch!

Cafe Bistro Gritsch

STUDENTS NIGHT

MI: Weizen Aktion & Live Jazz
FR: kleines Bier / Spritzer EUR 2,20

Jeden 1. Freitag im Monat:
Boogie Woogie & Blues Night

Anichstraße 18
www.cafe-gritsch.at

Fest der Wissenschaft

– im Rahmen des Jubiläums „350 Jahre Universität Innsbruck“

So. 16.06.2019, ab 10 Uhr

Universität Innsbruck | Innrain 52



Wissenschaft leicht zugänglich und vor allem begreifbar für alle zu machen – das ist das Ziel des im Rahmen des Jubiläums 2019 erstmalig in Innsbruck stattfindenden Science Festivals. Die Möglichkeit zu haben, sich ohne Vorbehalte und Vorwissen auf Experimente und Workshops einzulassen, ist spannend und kann zu vielen Aha-Erlebnissen führen. Science Festivals sind Orte des Lernens und Erlebens und begeistern Menschen aller Bildungsstufen für Forschung und Wissenschaft.

Groß und Klein ist herzlich eingeladen, die Universität hautnah zu erleben und in den per-
tausch mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu treten. Und weil die Universität Teil
machen beim Science Festival viele Nachbarn vor Ort mit, die mit der Universität verbunden sind: z. B. das Volkskunstmu-
seum, die Hofburg, die Jesuiten, das Ferdinandeum oder auch das neue Haus der Musik.

sönlichen Aus-
 unserer Stadt ist,



50 Jahre Mondlandung, 20 Jahre Euro: *Ein Jahr voller Jubiläen*

Vielen dürfte es bereits aufgefallen sein, andere werden wohl früher oder später von der Erkenntnis eingeholt werden: Im Jahr 2019 haben zahlreiche weltbewegende Ereignisse ihr rundes Jubiläum. Eine gute Gelegenheit, ein paar prägende Geschehnisse der letzten hundert Jahre noch einmal in Erinnerung zu rufen.

Dass es zuletzt zahlreiche Jubiläen und Gedenkveranstaltungen weltweit gab und gibt, stellt an und für sich nichts Neues dar: Schon 2018 jährt sich bedeutende Ereignisse.

Allen voran ist hier der hundertste Jahrestag vom Ende des Ersten Weltkrieges im vergangenen November zu nennen. Doch auch oder vielleicht besonders in diesem Jahr gibt es zahlreiche Ereignisse, welche man sich anlässlich ihrer anstehenden Jahrestage vor Augen führen kann. Niemand wird abstreiten, dass sich die Welt und insbesondere Europa in den letzten hundert Jahren erheblich gewandelt haben. Manche Ereignisse mögen heute kaum noch ein Alltagsthema darstellen, andere haben zu ihrer Zeit durchaus Debatten angestoßen, die bis heute nicht abgeschlossen sind. Ein kurzer Blick hundert Jahre zurück kann hier den einen oder anderen Denkanstoß liefern.

Frauenwahlrecht und neue Staaten

Das Jahr **1919** etwa spielte eine bedeutende Rolle in der Neuordnung Europas nach dem Ersten Weltkrieg und schaffte die Grundlagen für spätere Ereignisse des zwanzigsten Jahrhunderts. So begann die Konferenz in Paris, wo mehrere Friedensverträge die neue Ordnung Europas bestimmen sollten: Bekanntermaßen folgten Verträge wie jener von Versailles mit Deutschland, Saint-Germain mit Österreich oder Neuilly-sur-Seine mit Bulgarien (Ungarn und das Osmanische Reich folgten später nach). Um Kriege künftig besser verhindern zu können, kam es damals zur Gründung des Völkerbundes, dem Vorläufer der heutigen Vereinten Nationen (UNO). Auch war 1919 bereits kennzeichnend für den allmählichen Vormarsch neuer politischer Ideologien, welche in Europa zunehmend eine Rolle spielen sollten: So wurde die Kommunistische Internationale (Komintern) ins Leben gerufen. Zur selben Zeit jedoch organisierten sich mit der

Gründung der italienischen Fasci di Combattimento zunehmend auch rechtsextremistische Bewegungen. Im selben Jahr konnten Frauen in Österreich erstmals von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen.

1929 war das Jahr der Gründung des Vatikans als kleinsten Staaten der Welt durch die Lateranverträge. Der 25. Oktober 1929 sollte als ‚Schwarzer Freitag‘ in die Geschichte eingehen und die Weltwirtschaftskrise anstoßen. **1939** (genauer der erste September) markierte den Beginn des Zweiten Weltkrieges und stellte zugleich das Ende des Spanischen Bürgerkrieges dar – jedoch mit dem Sieg der Faschisten. **1949** war das Geburtsjahr mehrerer Staaten und Organisationen, welche zum Teil heute noch Bestand haben: So wurden der Europarat als auch das Militärbündnis NATO ins Leben gerufen. Ebenso wurden die Bundesrepublik Deutschland, ihr Gegenstück DDR sowie die Volksrepublik China gegründet. Fidel Castro und seine Anhänger vollzogen **1959** die Kubanische Revolution und errichteten ein sozialistisches System in direkter Nachbarschaft zu den USA. Im März **1969** kam es am Ussuri-Fluss zu einem bewaffneten Grenzkonflikt zwischen den Atommächten Sowjetunion und China. Am 20. Juli desselben Jahres ereignete sich wiederum die legendäre Mondlandung.

Impllosion des Ostblocks und Fall der Berliner Mauer

1979 wurden die ersten Direktwahlen des Europäischen Parlaments abgehalten. In Wien wurde im Zuge der SALT 2-Verhandlungen ein nennenswertes – wenn auch dann nur bedingt erfolgreiches – Abkommen zur nuklearen Rüstungsbegrenzung unterzeichnet. Im Iran kam es zu Ajatollah Khomeinis Islamischer Revolution und die UdSSR marschierte in Afghanistan ein. Der Bürgerkrieg in Nicaragua endete mit dem Sieg der linken Sandinisten und brachte mit Daniel Ortega einen Politiker ins Präsidentenamt, welcher auch

heute – erneut – die Politik des Landes prägt. **1989** war das Jahr des Abzugs der Sowjetarmee aus Afghanistan und markierte den Anfang vom Ende des Kalten Krieges. Der Ostblock implodierte, wobei am elften November die Berliner Mauer fiel. **1999** kam es zur offiziellen Einführung des Euro als Währung in der Europäischen Union und dem umstrittenen NATO-Einsatz gegen Jugoslawien im Zuge des Kosovokrieges. **2009** trat mit dem Lisbon-Vertrag das aktuelle Regelwerk der EU in Kraft und mit Barack Obama wurde der erste nicht-weiße Präsident der USA vereidigt.

Neuerungen, die heute selbstverständlich scheinen

Der Blick auf Ereignisse der letzten hundert Jahre weist auf zahlreiche Kontinuitäten und Neuerungen hin. So mag der Fortbestand Chinas eine Kontinuität sein, aber wer hätte 1949 vermutet, dass dieses Land siebzig Jahre später eine derartige Bedeutung in der Weltwirtschaft erringen würde? Andererseits zeigt der Blick zurück auch, dass viele Errungenschaften, die heute selbstverständlich erscheinen, gar nicht mal so alt sind: Das Frauenwahlrecht kann in Österreich erst seit hundert Jahren genutzt werden und dass Europa heute nicht mehr unter den Spannungen des Kalten Krieges lebt reicht gerade einmal dreißig Jahre zurück (heutige Spannungen mit Russland sind damit nicht vergleichbar). Die Jubiläen des Jahres 2019 bieten also interessante Einblicke und geben vielleicht auch so manchen Denkanstoß für die Zukunft.



Von Philipp Mühlegger



Von Fabian Bär

Fünf Wege, in Uninähe Dosenbier zu trinken und dabei über Thomas von Aquin nachzudenken

Manchmal muss man einfach in der Nähe der Universitätsstandorte Dosenbier trinken und über Thomas von Aquin nachdenken. Hier stellen wir die besten fünf Plätze dafür vor.



Der nicht nur zu Dosenbiertrinkgenuss einladende Vorplatz der Geiwi

Was bleibt einem im Sommer schon anderes übrig, als zu verzweifeln? Jeder Student, jede Studentin kennt die Verzweiflung der Sommermonate. Die Uni hat geschlossen, die sowieso schon sehr lose studentische Struktur im Leben ist bis zum Oktober verloren, und genauso droht man, sich in der Strukturlosigkeit des sommerlichen Seins zu verlieren. Studierende ohne Uni sind wie Ameisen ohne Bau, Bauern ohne Hof, Hofer ohne Napoleon, Neapolitaner ohne rosarote Hülle, Hüllen ohne Inhalt, Inhalte ohne Botschaft, Botschafter ohne Diplomatenpass, und Metaphern ohne Sinn. Was bleibt einem nun, um dieser Sinnlosigkeit zu entfliehen? Praktika? Feriarbeit? Reisen? Lernen? Nein. Als Studierender im Sommer bleibt einem nichts anderes übrig, als in der Nähe verschiedener Universitätsstandorte Dosenbier zu trinken und dabei über einen der wichtigsten Philosophen aller Zeiten – Thomas von Aquin – nachzudenken. Wir haben die besten Plätze dafür im großen UNIPRESS-Sommerselbstversuch getestet.

Geiwi-Vorplatz

Auf den Vorplatz der geisteswissenschaftlichen Fakultät gelangt man über mehrere Routen, die sich in ihren Schwierigkeitsgraden nicht sonderlich unterscheiden. Ausgangspunkt für die zwei gängigsten ist

der Platz vor dem Haupteingang der Universitäts- und Landesbibliothek. Der Aufstieg zum Vorplatz erfolgt nun entweder über die „Bib-Route“ (Dauer: variabel), die über eine etwas längere Treppenpassage und durch das Bruno-Sander-Haus führt, oder über die Outdoor-Wandertreppe zwischen Hauptbibliothek und Christoph-Probst-Platz (Dauer: circa drei Minuten für geübte Treppensteigende). Hat man den Aufstieg geschafft, befindet man sich nun inmitten einer Betonlandschaft, deren monotones Grau zum Glück nur vereinzelt durch Hinweise auf Pflanzen gestört wird.



Auch am Innufer hinter der Hauptbibliothek kann man gut trinken

Verbunden mit den dort vorhandenen Sitzgelegenheiten aus dreckig-orangem Plastik hat man hier nun ein Ambiente, das im kühlen Schatten des Geiwi-Turms fast schon nach Dosenbier schreit, und nach den ersten durstlöschenden Schlucken stellt sich und man sich wieder einmal die Frage: Wer war Thomas von Aquin?

Innufer – Sonnendeck

®„Sonnendeck“ ist der Name einer regelmäßig stattfindenden Party im Freien, gleich am Innufer hinter der Hauptbibliothek. „Ist heute Sonnendeck?“, „Gehen wir Sonnendeck?“, „Wann ist noch mal Sonnendeck?“ – das sind nicht nur Fragen, die sich viele Studierende im Laufe ihres Studiums stellen, es sind auch Fragen, deren Antworten oft nur fragend gegeben und somit auch gestellt werden: Mittwoch? Freitag? April? September? Im Winter sicher nicht, aber wann genau im Sommer? Und wenn es regnet? (Die richtige Antwort lautet: Freitags bei schönem Wetter.) Doch auch abseits sonnengedeckter Freitage kann man am Ufer des Flusses hinter der Universitäts- und Landesbibliothek an einer Verschlechterung der Leberwerte arbeiten. Mit etwas Dosenbier bauen wir uns hier unser eigenes Sonnendeck. Diese Vorgehensweise besticht vor allem durch ihre zeitliche Ungebundenheit. Vorbei die Tage der Ungewissheit, ob uns die Sonne deckt



Wiese im Hofgarten

oder nicht, vorbei das stundenlange Warten auf den Abend, und vorbei die Fixierung auf nur einen Wochentag - schließlich gibt es nicht nur am Freitagabend was zu feiern, sondern beispielsweise auch am Montagmorgen oder am Mittwochmittag. Hier trink ich Bier, hier darf ich sein, frei von jeglichen antiquierten und einengenden Vorstellungen von adäquaten Uhrzeiten, was Alkoholkonsum betrifft. Zeitlich ungebunden – zeitlos – ist in vielerlei Hinsicht auch das philosophische Werk Thomas von Aquins. Auf diesen Gedanken baut gleich die nächste Frage, die geneigten Dosenbierenthusiasten in den Sinn kommen mag: Wann war Thomas von Aquin? Auch wenn sich sein Leben auf gewisse zeitliche Eckdaten eingrenzen lässt, geboren 1225, gestorben 1274, dazwischen gelebt, beschränkt sich weder Geistes- noch Wirkungsgeschichte seines Schaffens auf diesen Zeitraum. Nächster Dosenbierschluck, nächste Dosenbiertrinkstation: die Wiese vor der Sowi.

Sowi-Wiese

Die Wiese, die sich zwischen der Fakultät für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften und dem Management Center Innsbruck befindet, bietet sich als wunderbares Gelände für Outdoor-Aktivitäten der ruhigeren bis mittelruhigeren Art an und ist somit bestens für kleinere Dosenbiersessions geeignet. Zu Fuß hat man die von vielen Studierenden oft liebevoll als „Sowiese“ bezeichnete Grünfläche innerhalb von wenigen Momenten durchquert, mit vereinzelt Glasscherben oder leichten Urinspuren der letzt-nächtlichen Besucher nähergelegener Lokale darf gerechnet werden. Die Umrisse der Wiese sind nicht besonders klar definiert, ihre Form deutet auf einen Halbkreis hin, aber wesentlich treffend ist diese geometrische Beschreibung sicher nicht. Innerhalb von unklar definierten Grenzen, nur annähernd beschreibbaren Formen kann man das Werk Thomas von Aquins auch verorten. Nicht etwa, weil seine Worte nicht klar wären, sein Denken zu unpräzise, oder seine Aussagen zu beliebig - im Gegenteil. Sondern weil das Aquin'sche Werk in seiner Vielfalt nicht nur zeit-, sondern auch schier grenzenlos ist. Ethiker, politischer Philosoph, Aristoteles-Rezipient, Theologe, Metaphysiker, Ontologe, Paradigmenwechsler, Gottesbeweisender - Thomas von Aquin und sein Werk lassen sich auf viele Weisen klassifizieren, und überwinden gleichzeitig jede einzelne davon.

Technik

Auch auf dem Gelände der Technik ergeben sich genügend Möglichkeiten, Dosenbier zu trinken, beispielsweise auf dem Vorplatz des Victor-Franz-Hess-Hauses. Nach einem Fußmarsch über den Parkplatz (circa fünf bis 25 Minuten, je nachdem, wie viel Dosenbiertrinkplätze schon davor getestet wurden) und einem kurzen Aufstieg, der auch für ungeübtere Wandernde relativ unaufwändig zu bewältigen ist, kann man hier gut rasten, das ein oder andere Dosenbier aufmachen, und über Thomas von Aquin nachdenken. Einkehren kann man in der nicht weit entfernt gelegenen Mensa, die in der vorlesungsfreien Saison allerdings nicht geöffnet hat, und zur Einkehr lädt auch das Denken Thomas von Aquins ein. Aber befinden wir uns hier am richtigen Ort dafür? Kann man thomistisches Denken und Naturwissenschaft verbinden, ohne auf unüberwindbare Differenzen zu stoßen?

Hofgarten

Nur wenige Gehminuten von der Sowi und nur unwesentlich mehr Fahrminuten von der Technik entfernt befindet sich ein Geheimtipp, der nur echten Insidern der Innsbrucker Dosenbiertrinkszene bekannt ist, ein gut versteckter Ort, der in der Szene als Hofgarten bekannt ist. Inmitten eines Waldes an Bäumen finden sich hier viele Wiesen, die perfekt dafür geeignet sind, Dosenbier zu trinken und über Thomas von Aquin nachzudenken. Je nach Tageszeit werfen die Bäume im Hofgarten, wie es für Bäume nicht unüblich ist, Schatten. Je nach Blickwinkel finden sich auch Schattenseiten in den Büchern Thomas von Aquins, die man durchaus und auch bei ein paar Dosenbieren kritisieren darf - und soll. Das hätte er vermutlich auch so gewollt, denn die stärksten Argumente gegen seine Positionen versucht Thomas von Aquin immer selbst zu formulieren und fair darzustellen. Auch das sollten wir immer bedenken, wenn wir uns zu Dosenbier in Uninähe Gedanken zu Thomas von Aquin machen. Egal, für welchen Stand- oder Trinkpunkt wir uns letztendlich entscheiden.



STUDENTS NIGHT

- SO: Heineken Pitcher 1,5 liter EUR 9,90
- DI: Red Hot Pulled Pork Burger EUR 9,90
- FR: Prosecco 0,7 liter EUR 14,90
- SA: Shorty Night EUR 2,10

Maria Theresien Straße 10
www.orangerie-innsbruck.at



EUR-Artists – Playlist Scotland

Für die letzte EUR-Artists Ausgabe in diesem Semester bleiben wir auf der britischen Insel. Genauer gesagt in Schottland. Und das ganz ohne Dudelsack. Sondern mit drei unglaublich talentierten Künstlerinnen.



Isobel Campbell aus Glasgow

Vor ihrer Solokarriere war Isobel Campbell bis 2002 bei der Band "Belle and Sebastian". Ab 1999 brachte sie allerdings auch schon im Zuge ihres Projektes "The Gentle Waves" mehrere Solo-Alben raus. Sie verspürte den Drang, etwas Neues auszuprobieren, auf eigene Faust Sound für sich zu entdecken, diese Reise fühlte sich sehr befreiend für sie an. 2003 erschien dann ihr erstes offizielles Soloalbum "Amorino". So wie bei "Belle and Sebastian" handelte es sich hierbei um Indie Pop. Aber was dazukam waren darke Folk- und Americana-Klänge. Mit dem amerikanischen Musiker Mark Lanegan nahm sie bald darauf zwei Alben auf, deren Beziehung sie mit einer offenen Liebesbeziehung vergleicht, weil beide nebenher mit anderen MusikerInnen kollaborieren. Das Duett-Album "Hawk" schrieb Campbell größtenteils in Arizona, wo Falken über ihr und durch die Berge flogen. Diese anmutigen Vögel haben es ihr angetan, haben sie inspiriert. Teils fühlt sie sich gefangen in einem harten Musikbusiness, in dem man zeitweise seine Seele verkauft, und sehnt sich nach Freiheit und Schwerelosigkeit.

Fave Textzeile:

"And still your spirit comes to me, you were the one for life, you brightened up the sun for me, even through all the fights."
(Monologue For An Old True Love)

KT Tunstall aus St. Andrews

Seit circa 15 Jahren rockt KT Tunstall um die Welt. Angefangen hat alles in Schottland, wo sie schon als Kleinkind Klavier spielte, dann als Studentin der University of London trat sie an der Gitarre in Pubs auf. In Schottland sammelte sie Auftrittserfahrungen als Straßenmusikantin, wurde geprägt von schottischen alternativen Folkloreströmungen, als Schülerin war sie Fan von dem Dichter Robert Burns. 2004 kam dann ihr erstes Album, insbesondere der Pop-Rock-Song "Black Horse and the Cherry Tree" ist wohl den meisten noch ein Begriff und vielleicht auch noch im Ohr. Vier Alben folgten, 2013 dann scheiterte ihre Ehe und ihr Vater starb. Daraufhin zog sie von London nach Los Angeles, um dort wieder seelisch gesund zu werden. In Venice Beach ist sie etwa gern mit ihren Rad unterwegs, trinkt Green Juice. Mit chinesisch-irischen Wurzeln in Schottland aufgewachsen ist sie eine facettenreiche Weltenbürgerin, auf ihrem Track "Suddenly I See" singt sie etwa "her face is a map of the world". Nach einer Zeit, in der sie Film-Musik schrieb, wurde sie durch das Hören von Fleetwood Mac, Tom Petty oder auch Joni Mitchell auf Autofahrten entlang des Pacific Coast Highway, durch Laurel Canyon und in der Gegend von Mulholland Drive dazu inspiriert, an einem neuen Album zu arbeiten. 2016 erschien "Kin". Im Gegensatz zu ihrer vorherigen Karriere besteht ihre neue Band ausschließlich aus Frauen. Katie findet, dass Frauen im Musikbusiness unterrepräsentiert sind. In ihren Musikvideos tritt sie mehrmals

Dot Allison aus Edinburgh

1999 kam das erste Solo-Album von Dot Allison heraus, sein Titel "Afterglow", der Inhalt Liebe, ganz viel Gefühle jeder Art und Form, mehr Pop als der elektronische Sound ihrer vorigen musikalischen Laufbahn. Singer-Songwriterin, Frontfrau des 1993er Elektro-Pop-Trio "One Dove" mit Basis in Glasgow, Teil vieler Kollaborationen, unter anderen mit Massive Attack oder Peter Doherty, mit dem sie auch mehrmals live auftrat. Die 1969 in Edinburgh geborene Dorothy Elliott Allison singt etwa auch auf Dohertys Soloalbum "Grace/Wastelands". Auf dem Duett "Sheepskin Tearaway", das Allison und Doherty gemeinsam geschrieben haben, geht es um Trips. Dot klingt generell sphärisch, sie wird dem Genre Trip-Pop zugeordnet. Auf einem ihrer Alben, "Room Seven And A Half", das 2009 erschien, ist Doherty auf den Songs "I Wanna Break Your Heart" und "Portrait Of The Sun" zu hören. In ihren Augen ist Peter sehr talentiert, und jemand, mit dem sie gut auskommt, der auf einer ähnlichen Welle wie sie ist. Sie schrieb und sang auch einige Songs, die in Filmen und Serien verwendet wurden.

Fave Textzeile:

"And I thought I saw your jacket in my room today, but that was yesterday, oh was that yesterday?"
(Tomorrow Never Comes)



mit Mel C von den Spice Girls auf. Sporty Spice ist eine gute alte Freundin und komplementiert Katie perfekt in ihrem Girl-Power-Quest. Ende 2018 erschien nun ihr sechstes und neuestes Album "Wax". "Kin" erzählt aus der Seele, "Wax" nun konzentriert sich auf den Körper. Dieses Album beschreibt unter anderem, was sie mit den Fingern fühlt, wie sich etwa die Gitarre für sie anfühlt. Ein weiteres, das dritte einer Trilogie über "Soul, Body and Mind", ist in Planung. Der neue Sound ist rockiger und auch elektronischer.

Fave Textzeile:

"Any day now I will find my many worlds collide, until then I know we have time, and I want you in my room tonight."

(Human Being)

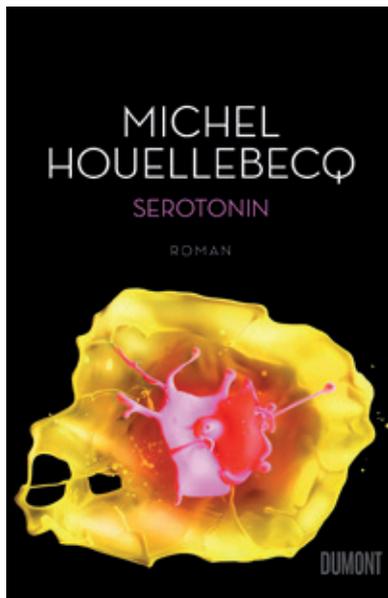


Von Christina Burger



Wege zum Glück

Darf er das? Misogyn, Provokateur, Romantiker - Michel Houellebecq's neuestes Buch „Serotonin“ unter der Lupe.



Die Geschichte setzt ein, als der innere Verfall des Hauptcharakters, Florent – Claude Labrouste, nicht mehr aufzuhalten ist. Er ist ein Mann ohne Lebenssinn, der die Nichtigkeit seines Daseins, in einer fremdgewordenen Welt, nicht mehr erträgt. Als er in der Sexualität keine Befreiung von der Last des Lebens findet, greift er zum nächstbesseren – einem Antidepressivum. Es ist eine kleine weiße, ovale, teilbare Tablette.

In Labroustes Leben hat Glück nicht einen Namen, sondern drei: Kate, Camille und Claire. Das ist lange her. „...die Wahrheit ist: Ein einziges Wesen fehlt, und alles ist tot, die Welt ist tot, und man selbst ist tot...“. So beschreibt Houellebecq das Gefühl, wenn die Liebe stirbt. „Serotonin“ ist durchzogen von tiefenpsychologischen Charakteranalysen, nuancierter Gesellschaftskritik und obszöner Vulgarität. Im Kern aber geht es um die Liebe, was man bereit ist für sie zu tun, was passiert, wenn sie nicht mehr da ist. Die scheinbar frauenverachtende, vulgär-obszöne Sprache, die in „Serotonin“ an den Tag gelegt wird, ist definitiv nicht im Sinne des guten Geschmacks. Sie ist besser als das. Zutreffend ist ihre Bezeichnung als eindrucksvolles und schweres Stilmittel - das sich über den guten Geschmack erhebt. Er benutzt Porno-Begriffe und stellt diese meist in direkten Vergleich mit der Realität – ist das nun geschmacklos oder gar völlig am Puls der Zeit? Außerdem zeugt es von Wahrhaftigkeit, das exzessiv Vulgäre in seinem literarischen Repertoire zu haben und es nicht wie viele andere Autoren und Autorinnen auszublenden. Sie sind Teil von uns allen, die Gedanken, für die wir uns im Moment ihrer Konzeption schämen - dieselben Gedanken, die uns auf perverse Weise anziehen und immer wieder einholen.

„Serotonin“ ist ein schrecklich schönes Buch mit kathartischer Wirkung, das zum herrlichen Schlechtfühlen einlädt.

Umnebelnd Himmelsgut

Warum Helmut Schmidt der perfekte Raucher war. Was Telekom's „Magenta“ eigentlich bedeutet. Weshalb wir Dinge tun, die wir nicht verstehen. In gewohnt präzisen Sätzen geht Ferdinand von Schirach den Dingen auf den Grund. Dafür braucht er nur zwei Zutaten: Kaffee und Zigaretten.



In seinem bis dato persönlichsten Buch gliedert Ferdinand von Schirach seine Kapitel in schlichte Nummern, die er mit mannigfaltigen Themen füllt. Manche Geschichten überdauern Seite um Seite, während andere nicht mehr als einen einzigen Absatz umfassen und sich somit als Anekdoten oder kurze Stellungnahmen charakterisieren lassen. Sie rufen uns ins Gedächtnis, dass das Tiefste in uns nicht zu ertränken ist. Früher oder später steigt aus dem Roten Meer der Gefühle alles auf und schwimmt mit dem Kopf nach unten, an der Oberfläche. Eine junge Frau verlässt ihren Freund, scheinbar ohne Grund, er hat sie immer gut behandelt, sie kann nicht mehr. Eine Silhouette steht nachts rauchend auf einem Balkon und nickt ihr zu, Schlaflose kennen sich. Jede Zigarette ist ein „memorandum morti“, symbolisiert den Tod, der das Leben bedingt. Die Stories greifen scheinbar zusammenhanglos ineinander, jede Geschichte ist ein weiterer Fleck auf der sich füllenden weißen Leinwand. In seinem jacksonpollockesken Buch offenbart uns Schirach sein Innerstes. Er setzt sich aus, damit wir die Möglichkeit bekommen, ihn als Sehenden zu verstehen. Seine Sprache ist geprägt von einer mystischen Simplität. Von Sätzen, die in ihrer Vollkommenheit bedeutsamer sind als das Gerede der beiläufigen Ganzheit.

Mit „Kaffee und Zigaretten“ setzt Ferdinand von Schirach einen weiteren Meilenstein in seiner ohnehin schon beeindruckenden literarischen Laufbahn.

Lyr'Eck

Der Platz für Poesie in der UNIPress

Jana Senn

Jana Senn, 21 Jahre alt aus Sterzing. Studiert Komparatistik, schreibt sich gern die Seele vom Leib und mag Katzen

Unklarheit überfällt
mich unter meiner
bescheidenen Sternwarte –
über allen das All,
das sich leer leuchtet

Wie weit wohl
bis zum ersten Stern
wie weit wohl
bis hin zu Dir

Ich falle tief
in die Abwesenheit
eurer Blicke
in die Echos, die eure
Worte werfen

Die Bürde der
Unliebenswürdigen:
Farbigkeit, die niemand
fühlt –
Wer sieht das, was ihr
nicht seht?

Ob ich auch weinte,
sprach oder schwieg,
nichts gibt es, was fern
Farblosigkeit geschieht

Nun führe mich heim,
Himmelskörper,
bin müde, bin körperlos
und uneins mit meiner
Ummantelung,
halb Irrlicht im
Schattenkleid

Wandle einsam
unterm Wandelstern
und übermale mir das
Mal
und zerschlage all das
Glas

Schimmernd berstet
alles was ich bin
und niemals mehr
werde

Auch du, Liebe,
ruhe sanft in Stille

unipfarre

katholisch – studentisch – mit Jesuiten

Josef Hirn Straße 5-7, 6020 Innsbruck | unipfarre.at | f | office@unipfarre.at

Cafe-Bar-Pizzeria 
magistrat



STUDENTS NIGHT

Mittwoch: Prosecco 0,1l EUR 1,90

Samstag: Trumer Bier 0,3l und Spritzer EUR 2,40

Hausgemachte Pizza

Jeden letzten Sonntag im Monat Pizza 1+1 gratis

Rathaus Galerien
Maria Theresien St
www.cafe-magistrat.at



AG, VSStÖ, GRAS, JUNOS und UFI

Die Unipress-Redaktion ist für die Inhalte der Fraktionsartikel nicht verantwortlich. Fraktionsartikel werden weder korrigiert, umgeschrieben, zensiert oder sonst in irgendeiner Art und Weise verändert.



Liebe Studentin, lieber Student,

zuerst möchten wir uns bedanken. Danke an alle, die uns bei der ÖH-Wahl ihre Stimme gegeben haben. Danke an alle, die uns im Wahlkampf unterstützt haben. Danke. Wir sind uns der Verantwortung, die damit einhergeht, bewusst, und wir werden niemals leichtfertig damit umgehen.

Das Semester ist nun bald vorbei, die Prüfungsphase (hoffentlich!) auch, der Sommer naht. Aber ob du nun noch mit Lernen beschäftigt bist, oder schon in der Urlaubsplanung steckst – wir kümmern uns darum, dass es dir möglich ist, das möglichst sorgenfrei zu bewerkstelligen. Denn das sehen wir als unsere wichtigste Aufgabe und als unser oberstes Ziel: Dafür zu sorgen, dass du dein Studium mit so wenig Sorgen wie möglich durchziehen kannst! Ob es nun darum geht, dass das Semesterticket zu teuer ist, oder dass zu wenig Lernplätze verfügbar sind. Dass der fünfte Prüfungsantritt abgeschafft werden soll, oder dass studentischer Wohnraum in Innsbruck zu knapp und zu teuer ist. Ob dir nun drohende Studiengebühren Sorgen bereiten, oder die lange Wartezeit für die Mietzinsbeihilfe. All das sind Probleme, um die wir uns in unserer täglichen Arbeit kümmern und auch in Zukunft kümmern werden. Einige davon konnten wir schon lösen, an anderen arbeiten wir noch. An den größeren wie an den kleineren. Und wir hören nicht auf. Wir haben für dich erreicht, dass Berufstätige keine Studiengebühren zahlen müssen, und wir kämpfen für eine langfristige Verbesserung der gravierenden studentischen Wohnsituation. Wir haben für dich erreicht, dass der fünfte Prüfungsantritt erhalten bleibt und wir arbeiten daran, dass dein Semesterticket günstiger wird. Wir haben für dich erreicht, dass die Bib bis 24 Uhr geöffnet hat, und wir fordern mehr Lernplätze. Wir haben schon einiges für dich erreicht, aber darauf ruhen wir uns nicht aus. Wir sehen das als Ansporn, noch mehr für dich zu erreichen. Denn alles, was wir machen, machen wir für dich – und nur in deinem Interesse. In diesem Sinne wünschen wir dir viel Erfolg bei deinen Prüfungen, erholsame Ferien und einen guten Start ins Wintersemester. Und darum, dass dir das möglichst sorgenfrei gelingt, kümmern wir uns. Versprochen.

Deine

Aktionsgemeinschaft – in Deinem Interesse!

facebook.com/aginnsbruck
www.agibk.info
info@agibk.info



Bald ist es wieder soweit, die Sommerferien stehen vor der Tür! Für viele Studierende sind die Ferien drei Monate voller Urlaub und Erholung. Aber für die einen großen Teil der Studierende sind Ferien nicht gleich Freizeit. Wenn die Uni Pause macht, bedeu-

tet das nicht gleichzeitig, dass der Alltag der Studierenden Pause macht. Auch – oder gerade, wenn – keine Vorlesungen und Seminare stattfinden, müssen Studierende sich ihrem Alltag stellen. Über die Sommerferien müssen wir auf Prüfungen pauken, Arbeiten schreiben, und vor allem arbeiten. Eine Mehrzahl der Studierenden arbeitet schon unter dem Semester neben dem Studium, um sich Wohnen und Leben leisten zu können. Im Sommer arbeiten Studierende umso mehr, da die Sommermonate die Zeit sind, in der mal nicht der Fokus auf die Uni gelegt werden muss und in der es möglich ist, eine finanzielle Vorsorge für das nächste Semester zu erarbeiten.

Wir möchten darauf aufmerksam machen, dass Studieren viel mehr bedeutet, als unter dem Semester Lehrveranstaltungen zu besuchen. Ein Leben als Student_in führt man nicht nur im Hörsaal. Man führt ein Leben als Student_in in der Uni, in der Familie, im Freundeskreis und in der Arbeit. Bedürfnisse von Studierenden gehen über die Uni hinaus. Auch im Sommer müssen wir uns darum Gedanken machen, wie wir unsere Wohnung, unser Öffi-Ticket und unsere Freizeitaktivitäten bezahlen. Deshalb muss echte Politik für Studierende mehr sein als nur Service Politik. Studierende brauchen billigere Mieten und ein gratis Öffi-Ticket – und das auch im Sommer, wenn die Uni gerade Pause hat.

Als VSStÖ setzen wir uns dafür ein, die gesamte Situation von Studierenden zu verbessern. Wir wollen, dass die Lebensumstände von Studierenden so gestaltet werden, dass Sommer, Uni, Arbeit und Freizeit sich ohne Mühen vereinen lassen. Wenn auch du Ideen hast, wie ein toller Sommer für Student_innen in Innsbruck ausschauen kann, dann melde dich bei uns!

Dein **VSStÖ**

(Verband Sozialistischer Student_innen)

[fb.com/vsstoe.innsbruck](https://facebook.com/vsstoe.innsbruck)
ibk@vsstoe.at



Liebe Studierende!

Über Schwarz-Blau muss GRAS wachsen – das stand auf einem unserer Wahlplakate. Zwar waren die involvierten, zu Kopfe gestiegenen Substanzen dann eher andere – wir sind aber natürlich trotzdem froh, dass sich diese Regierung schon nach so... kurzer Zeit in alkoholgeschwängerten Rauchschwaden aufgelöst hat... Nach einer intensiven Wahlkampfphase in politisch ohnehin schon spannenden Zeiten geht es für uns nach der Prüfungsphase erst mal in die Ferien, damit wir im kommenden Semester mit neuer Kraft daran arbeiten können, unsere Forderungen rund um die Uni einzubringen. Wir wünschen euch daher schon einmal viel Glück bei euren Prüfungen und freuen uns schon darauf, euch im Herbst wiederzusehen.

Wenn du mehr über die Grünen & Alternativen Student_innen Innsbruck erfahren willst, dann schau bei unseren zahlreichen Veranstaltungen vorbei, besuchen uns auf **Facebook** unter **/GRAS-Innsbruck** oder **Instagram** unter **/GRAS_Innsbruck**. Manchmal lesen wir sogar unsere Mails – tiroel@gras.at.

EINLADUNG

ZUM BENEFIZKONZERT DES UNIVERSITÄTSORCHESTERS INNSBRUCK MIT DEM ROUND TABLE 18 INNSBRUCK

23. Juni 2019, 19:30 Uhr, Saal Tirol, Congress Innsbruck

Auch dieses Semester gibt das Universitätsorchester Innsbruck ein Konzert zu Gunsten sozialer Projekte mit einigen der schönsten Werke der Musikliteratur. Unter der Leitung von Claudio Büchler werden die Musikerinnen und Musiker des Universitätsorchesters Mussorgskis berühmte „Bilder einer Ausstellung“ in der Orchestrierung von Maurice Ravel spielen und gemeinsam mit dem bekannten Tiroler Pianisten Michael Schöch Rachmaninows grandioses 2. Klavierkonzert zur Aufführung bringen. Eröffnet wird das Konzert mit der Festouvertüre op. 96 von Dmitri Dmitrijewitsch Schostakowitsch, einem rasanten, rhythmischen Werk, das Schostakowitsch in nur zwei Tagen komponierte. Es folgt eines der berühmtesten und schönsten Klavierkonzerte der gesamten Musikliteratur, das Konzert op.

18 in c-Moll von Sergei Rachmaninow. Rachmaninow komponierte das Konzert 1900/1901 nach einer schweren Krise und vierjährigen Schaffenspause nach dem Misserfolg seiner 1. Symphonie. Das Konzert mit seinen romantischen Melodien und dem höchst virtuosen Klavierpart brachte ihm schließlich den internationalen Durchbruch. Der zweite Teil des Abends ist dem bekanntesten Werk der Programmmusik gewidmet: Modest Mussorgskis „Bilder einer Ausstellung“. Mussorgski schrieb das Werk 1874 nach dem Besuch einer Gedächtnisausstellung mit Bildern seines kurz zuvor verstorbenen guten Freundes Viktor Hartmann. Zehn der Bilder seines Freundes hat Mussorgski sozusagen vertont und zu einem Klavierzyklus zusammengestellt. Der Zyklus wurde von zahlreichen Komponisten bearbeitet, Berühmtheit erlangte er aber vor allem durch die brillante Orchesterbearbeitung Maurice Ravel, die auch das Universitätsorchester zur Aufführung bringen wird. Der Erlös des Konzerts geht an den „Round Table 18 Innsbruck“ zu Gunsten des Kinderzentrums Pechegarten und des Kindergartens Mariahilf und unterstützt außerdem Stipendiaten des Masterstudiums Peace Studies der Universität Innsbruck.

Karten sind in allen Ö-Ticket Vorverkaufsstellen, telefonisch unter 0512/341034 und online unter www.oeticket.com erhältlich. Kartenpreise: €17/€20/€23/€26; Studenten, Schüler & Zivildienstler €8/€10/€12/€14; Abendkassa zzgl. €2



Du brauchst kein Batmobil, um ein Held zu sein.

**Meine Superkraft:
Hardcore Coding.
Und deine?**

Wir suchen Tirols digitale Helden.
Erzähl uns von deinen Superkräften!
Bewirb dich jetzt und gewinne 2.000 €
für technisches Equipment oder einen
Videodreh.

www.digital.tirol/digitalhero

digital. **Tirol**

Jetzt
teilnehmen &
2.000 €
gewinnen!

Studia

Die besten Copyshops für ein erfolgreiches Studium!



- keine versteckten Nebenkosten!
- keine Fake-Angebote!
- preiswert und fair!

und NEU

- 3D-Druck
- Großformatdruck

Kopier's
doch endlich
einmal!

4x Studia in Deiner Nähe

- Herzog-Siegmund-Ufer • MCI • SoWi • Technik
- und im Netz studia.at

studia
SERVICES